

SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 4 – Ausgabe 10 – Oktober 2025

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Heute strebt der Mensch nach Gott und denkt ständig über Ihn nach, aber bloßes Streben und Nachdenken reichen nicht aus, um Gott zu erfahren. Gott freut sich nicht allein über das Nachdenken; man muss sich ganz hingeben, um Ihn zu erfahren. Wenn man sich Gott ganz hingibt, werden man selbst und Gott eins. Welche spirituellen Übungen muss man befolgen, um eins mit Gott zu werden? Wenn Feuer und Kohle getrennt voneinander liegen, bleiben sie, wie sie sind. Nur wenn sie zusammengebracht und angefacht werden, kann Kohle in Feuer verwandelt werden. Ebenso solltet ihr euch Gott nähern und Ihn von ganzem Herzen lieben. Diese Nähe und Zuneigung zu Gott lassen euch letztendlich eins mit Gott werden.

Sri Sathya Sai Baba, 11. Oktober 1998



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS	
Reinheit ist Erleuchtung - 2. Teil	3
GÖTTLICHE ANSPRACHE	
Gott ist Liebe	8
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Lass mein Herz immer für Dich schlagen	16
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
1947 - Verehrung der Göttlichen Mutter	19
SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG	
Internationale Konferenz in Malaysia	24
SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG	
Harmonie jenseits aller Grenzen	29
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion	31
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Das göttliche Tor	33
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene	37
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
Beiträge von Kindern	42
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites	44



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 4 · Issue 10 · October 2025 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2025 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

Reinheit ist Erleuchtung - 2. Teil

Im ersten Teil dieser Betrachtung von Bhagawan Sri Sathya Sai Babas Lehre „Reinheit ist Erleuchtung“ erörterten wir, wie Reinheit die Grundlage spiritueller Praxis bildet und der Schlüssel ist, um das Göttliche zu erfahren. Durch Erkenntnisse großer Meister und Schriften verstanden wir die Bedeutung sowohl äußerer als auch innerer Reinheit im täglichen Leben. Äußere Sauberkeit, sattvische Nahrung und eine reine Umgebung reinigen den Körper und den Geist, während innere Reinheit – Freiheit von selbstsüchtigen Wünschen, Wut und Ego – unsere wahre göttliche Natur offenbart. Nachdem wir diesen wesentlichen Rahmen verstanden haben, wenden wir uns nun den praktischen Disziplinen und Sādhana zu, die uns helfen, Reinheit zu kultivieren.

Wie entwickelt man Reinheit?

Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte hat Gott in Gestalt von Bhagawan Baba eine Organisation gegründet, in der Gleichgesinnte zusammenkommen, die Gott lieben und Ihm dienen wollen. Die Sri Sathya Sai International Organisation (SSSIO) wurde von Ihm gegründet und gefördert und wird bis heute von Ihm geleitet. Hier haben wir die Möglichkeit, die vier Yogas zu praktizieren. Baba hat uns auf diesen Wegen durch göttliche Reden, Gespräche, Schriften und Botschaften geführt.

Karma Yoga

Dies ist der edle Weg des selbstlosen Dienstes. Lord Krishna sagt, einer der besten Wege, das Herz zu reinigen, sei Nishkāma Karma Yoga (Handeln ohne Anhaftung). Es heißt: Citthasya Shuddhaye Karma (Das Herz wird durch selbstlosen Dienst gereinigt). In den Schriften heißt es: Citta Shuddhi ist Jñāna Siddhi. Citta Shuddhi ist Ātma Siddhi. Wer Reinheit des Herzens

erlangt, erlangt Jñāna (Erleuchtung) und Sākshātkāra (Selbstverwirklichung).

Wenn wir Dienst als spirituelle Praxis der Reinigung leisten, ist es wichtig, zwei grundlegende Haltungen zu entwickeln: Demut und Dankbarkeit. Wir sollten Gott und der Person, der wir dienen, für diese Möglichkeit dankbar sein. Außerdem sollten wir das Gefühl haben, Gott und nicht jemand anderem zu dienen. Deshalb nennt man dies Narayana Seva – dem Herrn in menschlicher Gestalt dienen. Dies entwickelt automatisch Demut und Ehrfurcht in uns.

Die Hindernisse auf diesem Weg sind Ahamkāra (Ego, das Gefühl: „Ich bin der Handelnde.“) und Mamakāra (Verlangen und Begehren nach den Früchten der Handlung). Wenn diese Hindernisse oder Fallstricke entfernt werden, profitiert man wirklich vom selbstlosen Dienst.

Bhakti Yoga

Dies ist der Weg, in göttlicher Liebe zu leben. Bhakti Yoga wird von den großen Meistern gepriesen und vorgeschrieben. Das Singen des süßen, göttlichen Namens des Herrn beseitigt Unreinheiten. Bhajans zu singen bringt Reinheit. Das Hören der Geschichten Gottes und die Kontemplation über Seine Gestalt reinigen das Herz. Die heilige Gesellschaft beschleunigt die Reinigung auf diesem Weg der göttlichen Liebe.

Die Liebe zu Gott sollte jedoch Liebe um der Liebe willen sein – nicht ein Feilschen mit Gott um Gefälligkeiten. Swami sagt, dass göttliche Liebe drei Aspekte hat: Sie kennt keine Angst, sie kennt kein Feilschen und keine Suche nach Vorteilen, und sie ist Liebe um der Liebe willen. Nur so wird man alle Unreinheiten los. Auf dem Weg der Liebe ist das einzige Ziel, Gott zu lieben und sich Ihm hinzugeben. Wenn wir uns

Seinem Willen unterwerfen, sehen wir alles als Sein Prasad, Seinen Segen und Seine Gnade und leben in Glückseligkeit und Gleichmut. Dieser Gleichmut ist das Zeichen reiner und unerschütterlicher Hingabe – Bhakti oder göttlicher Liebe.

Raja Yoga

Dies ist der Weg der Meditation. Er wird im 6. Kapitel der Bhagavad Gita, Ātma Samyama Yoga, ausführlich beschrieben. Lord Krishna erklärt, wie ein Raja Yogi meditieren sollte und welche Vorteile diese Meditation bietet. Swami beschreibt Meditation auch im Buch Dhyāna Vāhinī. Der spirituell Suchende meditiert über den Namen und die Gestalt Gottes, über das Licht oder über Gottes göttliche Eigenschaften (Liebe, Mitgefühl, Aufopferung usw.). Nach vielen Jahren der Übung, wenn man darin geübt ist, verschmelzen Meditierender (Dhyāta), Meditationsobjekt (Dhyeya) und Meditationsprozess (Dhyāna) zu einer Einheit – dem Zustand von vollkommenem Samādhi. Dies ist eine weitere Möglichkeit, das Herz zu reinigen.

Jñāna Yoga

Dies ist der Weg der Selbsterforschung, der Königsweg. Durch Selbsterforschung erkennt man, dass die Identifikation mit Körper, Geist und Intellekt falsch ist. Indem man diese negiert, erkennt man durch Selbsterforschung sein wahres Selbst. Selbsterforschung reinigt das Herz und führt zur Erkenntnis des Höchsten.

Man kann jedes dieser vier Yogas oder eine Kombination davon praktizieren, um das Herz zu reinigen und das letzte Ziel zu erreichen.

Das Vaterunser, das uns Swami gegeben hat, verkörpert alle vier Yogas – Karma, Bhakti, Raja und Jñāna.

Oh Herr! Nimm meine Liebe und lass sie voller Hingabe zu Dir fließen. (Bhakti Yoga)

Oh Herr! Nimm meine Hände und lass sie unablässig für Dich arbeiten. (Karma Yoga)

Oh Herr! Nimm meine Seele und lass sie mit Dir verschmelzen. (Jñāna Yoga)

Oh Herr! Nimm meinen Geist und meine Gedanken und lass sie im Einklang mit Dir sein. (Raja Yoga)

Oh Herr! Nimm mein Alles und lass mich Werkzeug sein. (Hingabe)

Große Heilige und Weise haben verkündet, dass diese vier Yogas harmonisiert werden müssen. Swami Premeshananda, ein hoch angesehener Mönch des Ramakrishna-Ordens, verkündet: „Aus Karma erwächst Wissen, aus Wissen erwächst Hingabe, aus Hingabe erwächst Yoga und aus Yoga erwächst Erkenntnis. Befreiung ist das kumulative Ergebnis von Karma, Bhakti, Raja und Jñāna Yoga. Keines davon darf vernachlässigt werden. Gemeinsam praktiziert, führen sie zur Befreiung.“

Zehn Arten der Reinheit

In der göttlichen Rede vom 29. Dezember 1985 sagt Bhagawan Sri Sathya Sai Baba: „Um moralische und geistige Stärke zu entwickeln, sollte man Sādhana zur Disziplinierung des Geistes praktizieren. Zu diesem Zweck muss man zehn Arten der Reinheit fördern.“

Reinheit des Ortes

Das erste ist die Reinheit des Ortes, an dem man lebt. Es ist notwendig, den Raum, in dem man wohnt oder lernt, in einer sattvischen (reinen) Atmosphäre zu halten. Bilder oder sichtbare Gegenstände sollten einen mit Frieden und reinen Gedanken erfüllen. Gegenstände, die Unruhe und negative Gedanken hervorrufen, sollten vermieden werden. Der Raum sollte sauber und frei von allem Unreinen sein.

Reinheit innerhalb der Familie

Das zweite ist Reinheit innerhalb der Familie. Es sollte gegenseitiges Verständnis und Zusammenhalten und ein Gefühl der Harmonie unter den Familienmitgliedern herrschen. Es sollte keine Zwietracht in der Familie geben, die eine

negative Atmosphäre schafft. Eine harmonische Umgebung gibt einem wahren Seelenfrieden.

Reinheit in Lebensmitteln

Die dritte Voraussetzung ist Reinheit in Lebensmitteln, oder sattvische Nahrung. Kein Nahrungsmittel sollte übermäßig sauer, bitter oder scharf sein. Wir sollten rajasische (Leidenschaft erregende) Nahrungsmittel wie Fisch oder Fleisch meiden. Auch gute sattvische Nahrung sollte nicht im Übermaß genossen werden. Manche Menschen essen so viel sattvische Nahrung, dass sie, obwohl sie sattvisch ist, rajasische Eigenschaften entwickeln. Es ist nur dann sattvisch, wenn man sich mit leicht gefülltem Magen zum Essen setzt und mit leicht gefülltem Magen aufsteht, aber der Hunger gestillt ist! Wenn man mit leicht gefülltem Magen setzt und mit schwerem Magen aufsteht, wird man tamasisch (träge).

Reinheit in dem, was wir trinken

Viertens, was auch immer wir an Flüssigkeiten trinken, sollte sattvisch sein. Wir sollten nicht irgendetwas trinken, was verfügbar ist. Reines Wasser ist vorzuziehen. Alkoholische Getränke sollten gemieden werden.

Reinheit der Gedanken

Fünftens, sattvische Gedanken und Gefühle sind sehr wichtig. Studenten neigen dazu, diesen Faktor zu übersehen. Nur wenn unsere Gedanken und Gefühle rein sind, können wir den vollen Nutzen aus einem sauberen Zimmer, einer guten Familie und reinem Essen ziehen.

Reinheit in der Sichtweise

Sechstens: Wenn wir sattvische Gefühle und Gedanken entwickeln wollen, muss unsere Sicht rein sein. Alles Srishti (Schöpfung) beruht auf Drishti (Sicht). Nur wenn unsere Sicht falsch ist, entwickeln wir schlechte Gedanken. Wir müssen jede ältere Frau als unsere Mutter und alle jüngeren Frauen als unsere Schwestern betrachten. Solche reinen Gedanken führen zu reinen Gefühlen. Stellen Sie sich vor, wie beleidigt wir

uns fühlen würden, wenn jemand unsere Mutter oder Schwester mit bösen Blicken ansieht. Dieses wissend, müssen wir reine Gefühle gegenüber anderen Frauen kultivieren.

Reinheit der Bücher, die wir lesen

Siebtens: Welche Bücher wir auch lesen oder was wir auch schreiben, sollte rein sein. Dies ist die spirituelle Praxis des Studiums – sattvische Sāhitya (Literatur). Wer etwas Unreines liest oder schreibt, verzerrt den Geist. Ein gutes Buch fördert den Geist. Bücher über Physik, Chemie oder andere Themen beeinflussen unseren Charakter nicht. Manche Bücher sind jedoch keine gute Literatur. Wenn uns ungeeignete Bücher zum Studium empfohlen werden, sollten wir sie als bloße Textbücher betrachten und nicht als Leitfaden für unser Leben verwenden.

Reinheit im Dienst

Die achte Voraussetzung ist reiner sattvischer Dienst. Dazu müssen wir entscheiden, was sattvisch und was rajasisch ist. Zum Beispiel säubern wir Straßen, bauen Wege in Dörfern und graben Brunnen, um der Gemeinschaft zu dienen. Doch die Art von Dienst, die wir leisten, sollte den Menschen in der Gesellschaft wirklich wahres Glück bringen. Im Namen der „Sozialarbeit“ können wir in ein Krankenhaus gehen und uns um einen Patienten kümmern. Doch dies ist kein wahrer Dienst, solange die Person, der geholfen wird, nicht als Verkörperung des Göttlichen angesehen wird. Den Bedürftigen und Vernachlässigten zu helfen, ist tatsächlich Dienst an Gott. Narayana hat zwei Formen: die eine ist „Lakshmi Narayana“ (Gott in Gestalt eines Reichen), die andere ist „Daridra Narayana“ (Gott in Gestalt eines Armen). „Lakshmi Narayana“ ist sehr wohlhabend und kann vielen Menschen helfen. Er kann auch viele Menschen dazu bringen, ihm zu dienen. Aber „Daridra Narayana“ hat niemanden, der ihm dient, und solchen Menschen sollten wir sattvische Dienste anbieten.

Reinheit im Sādhana

Der neunte Punkt ist Sādhana. Dies ist eine spirituelle Disziplin, die sattvisch sein muss. Manche Menschen praktizieren Hatha-Yoga, während andere danach streben, Kundalini Shakti zu entwickeln. Manche rufen böse Geister an, um anderen zu schaden. Diese Formen des Sādhana sind überhaupt kein Sādhana. Das Individuum ist Cit (Bewusstsein) und Gott ist Sat (das ewige absolute Sein). Wenn Sat und Cit sich verbinden, haben wir Ānanda, Saccidānanda (Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit). Nur spirituelle Praktiken, die unternommen werden, um Saccidānanda zu verwirklichen, sind wahres Sādhana. Wo ist dieses Sat? Dieses Sat, das Göttliche, ist in jedem. Deshalb müssen wir bereit sein, jedem zu dienen und ihn als göttlich zu betrachten. Auch wenn wir normale Beziehungen zu unseren Verwandten und Freunden pflegen, müssen wir Sādhana im Geiste praktizieren, dass das Eine die Vielen durchdringt. Dabei müssen wir auch das Gefühl der Liebe kultivieren – es gibt kein höheres Sādhana als dieses!

Reinheit im Beruf

Zehntens: Betrachtet unseren Beruf oder unsere Tätigkeit. Welcher Art von Arbeit sollten wir nachgehen? Unsere Arbeit sollte der Gemeinschaft und der Nation zugutekommen. Da die Nation unseren Lebensunterhalt sichert, müssen wir ihr auch etwas zurückgeben. Wir müssen uns fragen: „Welche Dienste oder Hilfe kann ich der Gemeinschaft leisten?“ Wir müssen auch sicherstellen, dass unsere Arbeit frei von Unwahrheiten, Ungerechtigkeiten, Betrug und bösen Absichten ist.

Durch die Ausübung von Reinheit findet eine Transformation im Individuum und in seinen Interaktionen mit Familie, Gesellschaft und Natur statt. Auf individueller Ebene bringt Reinheit Frieden und Freude. Frieden ist die Blume und Freude ist die Frucht vom Baum der Reinheit! Reine Gedanken führen zu reinen Worten und Taten. Daher herrscht auf individueller Ebene

Harmonie zwischen Gedanken, Worten und Taten.

Swami sagt, man solle nur reine und göttliche Gedanken haben. Daher sollte man unreinen, neidischen und egoistischen Gedanken die Tür verschließen. Reinheit in der Sprache bedeutet, stets ehrlich, hilfsbereit, präzise, sanft und lieblich zu sprechen. Verleumdung oder Kritik sollten in der Sprache nicht vorkommen. Swami sagt, man sollte vor dem Sprechen den vierfachen Filter anwenden: Ist es notwendig, ist es freundlich, ist es wahrhaftig und ist es besser als Schweigen? Swami nennt das Beispiel von Lord Sri Rāma. Rāma ist Mitabhāshī (jemand mit wenigen Worten), Madhurabhāshī (jemand mit freundlicher Sprache), Hitabhāshī (jemand mit hilfreicher Rede) und Satyabhāshī (jemand mit wahrhaftiger Rede). Mit Reinheit gewinnen die Worte an Kraft, und alles, was gesagt wird, wird wahr! Die Handlungen und Taten solcher Heiligen und Weisen spiegeln Swamis Diktum wider: „Liebe alle, diene allen. Hilf immer, verletze nie.“ Ihre Handlungen helfen der Gesellschaft und der Schöpfung im Allgemeinen.

Reinheit verbessert auch die familiären Beziehungen durch Respekt, Freundschaft und Liebe. Sie erstreckt sich dann auf den Arbeitsplatz, die Gesellschaft im Allgemeinen und letztendlich auf das Universum. Es spiegelt auch den Charakter eines Menschen wider – Selbstlosigkeit, Aufopferung und Dienstbereitschaft. Die Heiligen Schriften besagen, dass allein Aufopferung zur Unsterblichkeit führt (Tyāgenaike Amritattva Mānashuh). Swami sagt präzise: „Die Beseitigung der Unmoral ist der einzige Weg zur Unsterblichkeit.“

In Bezug auf die Reinheit der Natur sagt Swami, man müsse seine Wünsche einschränken, indem man die Verschwendung von Nahrung, Energie und Zeit vermeidet und seine Wünsche einschränkt. Dies führe automatisch zu einem nachhaltigen Leben, verhindere Abholzung, verringere die Umweltverschmutzung, reduziere die Abhängigkeit von fossilen

Brennstoffen, nutze alternative Brennstoffe, gebrauche erneuerbare Energien, pflanze Bäume und säubere die Umwelt.

In Bezug auf die Reinheit in der Sri Sathya Sai Internationalen Organisation, die Seinen heiligen Namen trägt, hat Swami Richtlinien für Seine Mitglieder und Funktionäre herausgegeben, die auf der SSSIO-Website verfügbar sind. Beispielsweise sollte man mit Liebe, Mitgefühl, Dankbarkeit und Demut dienen, nicht mit Autorität, Pomp oder Stolz. Swami sagt, der beste Weg, Seine Botschaft zu verbreiten, sei, sie zu leben. Es gibt keinen besseren Weg.

Die Geschichte ist reich an vielen Vorbildern, die ein Leben in Reinheit führten: Prinz Prahlāda, ein glühender Verehrer von Lord

Nārāyana, zeigte Reinheit in der Hingabe; die Pāndavas, die edlen, rechtschaffenen Brüder, hegten unerschütterliche, reine Hingabe zu Lord Krishna; Lord Buddha lebte ein vorbildliches Leben voller Mitgefühl und Gewaltlosigkeit; Jesus Christus verkörperte Reinheit, Aufopferung und Liebe; Bhagawan Sri Sathya Sai Babas Leben ist Seine Botschaft – eine Botschaft der Reinheit, der Liebe, des selbstlosen Dienstes, der Aufopferung, des Mitgefühls, der Nachsicht und der Vergebung.

Lasst uns unsere Herzen und Gedanken reinigen, in göttlicher Liebe leben und das höchste Ziel der Selbsterkenntnis erreichen.

Jai Sai Ram



GÖTTLICHE ANSPRACHE

Gott ist Liebe

Ein Herz ohne Liebe ist im Grunde genommen der Wohnsitz der Geister. Das ist die treffende Beschreibung eines solchen Herzens. Können wir den Blasebalg eines Schmiedes eine lebendige Wesenheit nennen, nur weil er Luft einzieht und diese wieder ausstößt? (Telugu-Gedicht)

Verkörperungen der Liebe! Opfer ist das Ziel der Liebe. Wahre Liebe wünscht nichts. Sie kritisiert oder verletzt niemanden. Sie ist selbstlos und rein. Da er dieses Liebesprinzip nicht verstehen kann, sehnt sich der Mensch auf vielerlei Weise nach Liebe. Ihr solltet darauf vertrauen, dass Selbstlosigkeit und der Geist der Opferbereitschaft die Zeichen wahrer Liebe sind. Selbst in der Liebe zwischen Mutter und Kind, Ehemann und Ehefrau und zwischen Brüdern und Freunden gibt es einen Hauch von Egoismus und Eigennutz.

Nur die Liebe Gottes ist ohne jegliche Spur von Selbstsucht und Eigeninteresse. Wahre Liebe kann euch diejenigen näherbringen, die weit entfernt von euch oder getrennt von euch sind. Sie kann aus einem Menschen mit tierischen Neigungen ein göttliches Wesen machen. Sie kann allmählich weltliche und körperliche Liebe in göttliche Liebe verwandeln. Menschen, die das Prinzip der wahren Liebe verstehen möchten, sollten ihre Selbstsucht und ihren Eigennutz aufgeben. Sie sollten Reinheit, Standhaftigkeit und andere göttliche Eigenschaften entwickeln, um die göttliche Liebe zu verstehen. Sie sollten versuchen ihr Leben so zu führen, dass sie sich auf die Liebe Gottes konzentrieren, ohne ihren Schwierigkeiten und Leiden Beachtung zu schenken.

Nicht einmal das Prinzip der menschlichen Brüderlichkeit spiegelt die wahre Einheit der Menschheit wider, weil sich darin ein Rest von Egoismus und Eigennutz findet. Deshalb sollten

diejenigen, die den Geist der Brüderlichkeit entwickeln wollen, an das Prinzip des Einsseins glauben. Heutzutage gibt es selbst zwischen Brüdern Konflikte, auf Grund derer sie ein Leben voller Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten führen. Deshalb kann man Brüderlichkeit nicht als wahre Liebe bezeichnen. Erst wenn ihr erkennt, dass derselbe Ātman in euch, in mir und in jedem gegenwärtig ist, könnt ihr wahre Liebe erfahren. Individuen mögen verschieden sein, Namen und Formen mögen variieren, doch das Prinzip des Ātman ist in allen dasselbe. Deshalb sollte der Mensch in allem das Prinzip der Einheit begreifen.

Es gibt viele Juwelen, aber nur ein Gold. Es gibt viele Kühe, aber nur eine Milch. Es gibt viele Lebewesen, doch der Ātman ist Einer. Es gibt viele Blumen, doch nur eine Gottesverehrung. (Telugu-Gedicht)

Wir sollten die Einheit in allem sehen. Nur dann können wir das Prinzip der Liebe in seiner ganzen Fülle verstehen. Wir sollten unser Herz mit wahrer Liebe füllen. Jene, die üble Gedanken in ihrem Herzen hegen und vorgeben, dass sie voller Liebe sind, betrügen sich selbst. Jemand, der mit wahrer Liebe ausgestattet ist, wird diese niemals, unter keinen Umständen, an keinem Ort und in keiner seiner Handlungen aufgeben.

Es gibt einige Studenten, die voller Liebe und Reinheit sind, solange sie an der Universität studieren und im Wohnheim leben. Sobald sie in die Welt hinausgehen, treten viele Veränderungen in ihrem Denken auf. Sie sagen, dass dieses dem Einfluss ihres Umgangs, ihrer Familie und der Umstände zuzuschreiben sei. Aber das ist nicht die richtige Antwort. Wenn ihr wirklich reine, selbstlose und beständige Liebe in eurem Herzen habt, gibt es die Frage irgendeiner Veränderung in euch nicht, wohin ihr auch immer

geht. Keine Menschen aus eurer Umgebung können euch in übler Weise beeinflussen.

Hier ist ein kleines Beispiel zur Erläuterung: Ihr malt eine Kletterpflanze mit vielen Blüten auf ein Blatt Papier. Wenn der Wind weht, wird das Papier flattern, nicht aber die Kletterpflanze, die ihr auf das Papier gemalt habt. Ebenso mag euer Geist unter dem Einfluss schlechter Gesellschaft schwanken, euer Herz aber wird standhaft bleiben, wenn ihr von reiner, wahrhafter Liebe erfüllt seid. Niemand kann die wahre Liebe verändern, die in eurem Herzen gegenwärtig ist. Liebe sollte nicht nur in eurem Geist sein, sondern in eurem Herzen.

Der Geist ist nichts als ein Bündel von Gedanken. Die Liebe, die ihr durch Gedanken in eurem Geist aufrechterhaltet, wird durch einen anderen Fluss von Gedanken davongejagt. Deshalb solltet ihr Liebe und heilige Gefühle in eurem Herzen bewahren. Wahre, reine Liebe hat drei Eigenschaften. Zuerst einmal kennt sie keine Furcht. Zweitens erbittet sie nichts von irgendjemandem. Drittens ist sie Liebe um der Liebe willen und nicht wegen irgendeines materiellen Nutzens. Diese drei Eigenschaften sind der wahre Kern der Liebe. Diese Art von heiliger Liebe ist die wahre Liebe. Hier ist ein kleines Beispiel:

Einst ging ein König in einem Wald auf die Jagd. Nach einiger Zeit fühlte er sich müde und durstig. In einiger Entfernung bemerkte er eine Hütte. Er ging zu dieser Hütte in der Erwartung, dass dort jemand sei. Dort fand er einen weisen Mann, der in tiefe Meditation versunken war. Er setzte sich und wartete geduldig, denn er wollte den Mann nicht in seiner Meditation stören. Schließlich öffnete der weise Mann seine Augen und fragte: „Mein Herr, wer seid Ihr? Was führt Euch hierher?“ Der König antwortete: „Ich bin der Herrscher eines Königreiches. Ich kam zum Jagen in den Wald. Da ich müde war, kam ich zu deiner Einsiedelei, um mich auszuruhen.“ Der Weise freute sich sehr, dieses zu hören und bot dem König Früchte und kühles Wasser an.

Dem König gefiel es sehr, dass der Weise ihn so gastfreundlich aufnahm.

Beim Abschied bat der König den Weisen: „Swami! Mein Königreich ist ganz in der Nähe. Bitte komme in mein Reich und nimm meine Gastfreundschaft als Zeichen meiner Dankbarkeit an.“ Der Weise, der allem entsagt hatte, nahm seine Einladung nicht an. Doch der König beharrte auf seiner Einladung und schließlich stimmte der Weise zu, nur damit der König zufrieden war. Nach der Ankunft im Palast nahmen beide ihr Bad und gingen in den Andachtsraum. Der König begann zu beten: „Oh Gott aller Götter! Durch großes Glück bin ich König geworden. Aber dieses kleine Königreich ist nicht genug für mich. Deshalb möchte ich mein Königreich vergrößern, indem ich die nahen kleineren Reiche annehme. Schau mit Wohlwollen auf mich herab und schütte deine Gnade über mich aus.“

Als er diese Worte des Königs hörte, stand der Weise ruhig auf und schickte sich an wegzugehen, ohne etwas zu sagen. „Swami! Willst du gehen, ohne etwas gegessen zu haben? Bleibe doch bitte noch einige Zeit“, bat der König. Der Weise antwortete: „Ich bin nicht gekommen, etwas von einem Bettler zu erbitten. Du selbst bist ein Bettler und du bettelst bei Gott um unwichtige Vorteile. Du bettelst bei Gott, dass er dein Königreich größer machen soll. Wenn ich etwas möchte, bete ich zu demselben Gott, zu dem du betest. Von dir brauche ich nichts.“

Das bedeutet, dass ein Mensch, der wahre Liebe besitzt, von niemandem irgendetwas erbittet. Es ist nicht einmal nötig, Gott um irgendetwas zu bitten. Er gibt euch das, was ihr nötig habt, zur passenden Zeit.

Bitte nicht, oh Geist, bitte nicht. Je mehr du bittest, desto mehr wirst du übersehen werden. Gott wird dir sicherlich ohne dein Bitten gewähren, was du verdienst. Erfüllte Er nicht den Wunsch von Shabarī, die nie darum bat? Erlöste Er nicht Jatāyu, der nie etwas erbat, sondern

sein Leben für seine Aufgabe opferte? (Telugu-Gedicht)

Erbat sich Shabarī irgendetwas von Rāma? Wollte Jatāyu irgendeine Gunst Rāmas? Nein, überhaupt nicht. Wenn ihr Gott mit reinem, beständigem und liebendem Herzen anruft, wird Er zu euch eilen. Ihr müsst Ihn um nichts bitten. Dieses ist die wahre Eigenschaft und der wahre Wert der Liebe zu Gott.



Da ihr dieses göttliche Prinzip der Liebe vergesst und weltlichen Reichtümern nachjagt, verrennt ihr euch in viele Schwierigkeiten und Probleme. Um etwas zu betteln und zu bitten bedeutet, weltlichen Zielen nachzugehen (Pravrittimārga). Wahre und heilige Liebe führt auf den Weg der spirituellen Selbstbesinnung (Nivrittimārga). Wenn ihr am spirituellen Weg festhaltet, werden alle weltlichen Tendenzen von selbst verschwinden. Niemand weiß, wie kostbar und wertvoll die Dinge dort in der Schatzkammer Gottes sind.

Ihr bittet vielleicht um Glasstückchen, Gott aber möchte euch kostbare Diamanten schenken. Ihr bittet vielleicht um wertlosen Tand, während Gott beschlossen hat, euch etwas sehr Kostbares zu geben. Deshalb solltet ihr alles dem Willen Gottes überlassen. Nur dann wird Er euch

das geben, was ihr wirklich benötigt. Ihr wisst nicht, was ihr wirklich braucht und was ihr nicht braucht. Genauso wisst ihr nicht, was für euch gut ist und was für euch nicht gut ist. Er wird euch von selbst das geben, was für euch gut ist, was für euch förderlich und was für euch ideal ist. Es hängt alles von Seinem Willen ab, wann Er euch etwas schenkt und was Er euch gibt. Wenn ihr alles mit einem beständigen Geist Gott darbringt und alles tut, um Ihn zu erfreuen, dann wird Er selbst sich um alle eure Bedürfnisse kümmern.

Aber der heutige Mensch hat diesen festen Glauben selten. Er kann seine Vorsätze nicht ausführen, weil es ihm an Glauben mangelt. Glaube ist wesentlich für alles. Ihr redet über Hingabe und Glauben. Man sollte an das Prinzip der Liebe glauben. Aber unglücklicherweise glauben die Menschen nicht an ihre eigene Liebe. Wie sollen sie dann Liebe zu Gott empfinden? Eure Liebe ist weltlicher Natur; Gottes Liebe jedoch ist rein und erhaben. Gottes Liebe ist grenzenlos.

Um Empfänger der Liebe Gottes zu werden, solltet ihr allmählich eure weltliche Liebe reduzieren. Wenn die Prüfungen näher rücken, beginnen die Studenten mehr und mehr zu beten. Worum beten sie? Sie beten darum, dass sie die Prüfung bestehen. Aber das ist nicht das richtige Gebet. Das ist wie Betteln. Werdet nicht zum Bettler. Ein Devotee sollte niemals von dieser Art zu betteln Gebrauch machen.

Wenn ihr alle eure Wünsche aufgibt und nur nach Gott trachtet, wird Er euch alles geben. Jedoch mögen sich nicht alle von Beginn an auf diesem hohen Niveau befinden. Deshalb müsst ihr am Anfang Gott schon um gewisse Dinge bitten. Wenn ihr nicht danach fragt, wird euch nicht einmal eure Mutter Essen geben. Aber sie ist nur eure weltliche Mutter. Die göttliche Mutter hat keine weltliche Beziehung zu euch. Ihre Beziehung zu euch ist spiritueller Art (Nivritti). Für den Menschen ist es natürlich, auf weltliche Art und Weise (Pravritti) zu bitten und

anzunehmen. Aber auf der spirituellen Ebene (Nivrittīmārga) gibt es nur die Erfahrung von Glückseligkeit. Danach gibt es nichts mehr zu erbitten. Nehmt an, was Gott euch gibt. Nehmt an, was immer Er tut. Fragt nicht, ob es gut ist oder nicht. Was ihr für schlecht haltet, dessen Ergebnis mag sich als gut herausstellen.

Wenn ihr an Malaria leidet, wird der Doktor euch eine Chinin-Mixtur geben, die sehr bitter ist. Die Medizin mag bitter sein, aber ihre Wirkung auf euch wird gut sein, denn sie wird eure Krankheit heilen. Anfänglich mögt ihr Hingabe als sehr schwierig empfinden. Aber ihr solltet euren Entschluss nie wegen der Angst vor Schwierigkeiten aufgeben.

Viele edle Menschen mussten viele Schwierigkeiten durchlaufen und nahmen schwere Bußübungen auf sich, um Göttlichkeit zu erlangen. Freude liegt zwischen zwei Schmerzen. Ohne Schmerzen kann es keine Freude geben. Ihr werdet wirkliches Glück erst erfahren, nachdem ihr Schwierigkeiten überstanden habt.

Wird euch das Zuckerrohr Sirup geben, wenn ihr nur darum bittet, ohne dass ihr es zerstoßt und den Saft herauszieht? (Telugu-Gedicht)

Der Diamant wird erst wertvoll durch vieles Schleifen. Ohne Schliff wird er wenig Wert haben. Ihr könnt wunderschöne Juwelen nur herstellen, wenn ihr das Gold im Feuer erhitzt und es mit dem Hammer bearbeitet.

Genauso könnt ihr göttliche Glückseligkeit nur erfahren, wenn ihr göttliche Liebe entwickelt und alle Schwierigkeiten erträgt und euch nicht um die Kritik anderer kümmert. Schätzt die Bedeutung der Liebe Gottes nicht gering ein. Sie ist im hohen Maße heilig. Sie mag so erscheinen, als sei sie weltlich und ganz normal, aber in Wirklichkeit ist sie alles durchdringend. Jeder Mensch sollte Liebe zu Gott entwickeln.

Wie ich euch gestern sagte, geht das wahre Ich (Aham) aus dem Ātman hervor, der Geist des Menschen aus dem Ich und das Sprachvermögen aus dem Geist. Deshalb ist das

Sprachvermögen der Sohn des Geistes, der Geist ist der Sohn des wahren Ich und das wahre Ich ist der Sohn des Ātman. Vater, Sohn, Enkel und Urenkel - alle Vier gehören zur selben Familie des Ātman. Der Ātman ist allen innewohnend und er ist nichts als Liebe. Einem Menschen mag alles fehlen, aber es gibt niemanden ohne den Ātman.

Was ist das Prinzip der Einheit, das in allen gegenwärtig ist? Das ist Sein-Bewusstsein- Glückseligkeit (Saccidānanda). Ihr könnt es auch einfach Bewusstsein nennen. Ihr seid nicht in der Lage, die Luft zu sehen oder einzufangen, die überall um euch herum ist. Aber könnt ihr sagen, es gibt keine Luft, nur weil ihr sie nicht sehen oder einfangen könnt? Die Luft ist da.

Gleicherweise ist die Existenz von Bewusstsein (Caitanya) nicht zu bestreiten, nur weil es euch unmöglich ist, es zu sehen und zu erleben. Bewusstsein existiert tatsächlich. Dasselbe wird Sein genannt. Dieses Sein ist nichts als Sat, das immer gegenwärtig ist, das nicht kommt und geht. Für Sat gibt es kein Kommen und Gehen. Es ist ein großer Fehler zu denken, es kommt und geht.

Die Menschen sagen: „Gott kam und schenkte mir Darshan, während ich meditierte.“ Dieses ist ein weltliches Gefühl. Woher kam Er, um euch Darshan zu geben? Und wohin ging Er, nachdem Er euch Darshan gegeben hatte? Er kam weder von irgendwoher, noch ging Er an einen bestimmten Ort. Er war einfach nur da. Ihr konntet Ihn sehen, weil euer Herz rein war. Ihr könnt ihn nicht sehen, wenn euer Herz unrein ist. Aber Er kommt nicht, noch geht Er.

Ihr wisst alle, Dhruva war ein fünfjähriges Kind. Er hatte keinerlei weltliches Wissen. Solch ein junger Knabe betrat den dichten Wald, führte intensive Bußübungen durch und kontemplierte über Gott durch die Kraft seines Glaubens und die Ermutigung durch den Weisen Nārada. Ihr solltet auf die Worte eurer Älteren vertrauen. Dhruva vertraute Nārada, welcher der geistige Sohn des Schöpfergotts Brahmā (Mānasaputra)

war, von ganzem Herzen. Dhruvas Glaube manifestierte sich schließlich in der Form Vishnus vor ihm.

Lord Vishnu fragte ihn: „Mein Kind! Was möchtest du?“ Der junge Dhruva antwortete: „Oh Herr! Du weißt, wo ich war, wie ich war und über wen ich kontemplierte. Da Du das alles wusstest, bist Du zu dem Ort gekommen, an dem ich sitze. Deshalb weißt Du auch sehr genau, was ich möchte.“

Wenn ein Junge wie Dhruva so viel Wissen hatte, wie viel mehr Wissen sollte Gott dann haben? Tatsächlich hat Er mehr Wissen als jeder andere. Er sagte: „Mein Lieber! Zweifellos wusste Ich, wo du bist und Ich weiß auch, was du möchtest. Ich folge jedoch einem bestimmten System. Ich bin nur bereit, dein Wünschen zu erfüllen, wenn Übereinstimmung zwischen deinen Gedanken, Worten und Taten besteht. Als du von zu Hause fortgingst, hast du deiner Mutter gesagt, dass du Gott um die Wohltat bitten willst, auf dem Schoß deines Vaters sitzen zu dürfen. Du hast Bußübungen in Übereinstimmung mit deinen Gedanken durchgeführt. Nun will Ich prüfen, ob deine Worte übereinstimmen mit deinen Gedanken und Handlungen.“

Darauf antwortete Dhruva: „Da ich von Weltlichkeit umgeben war, kam ich mit der Suche nach Glassteinen, das war der Wunsch, auf dem Schoß meines Vaters zu sitzen. Nun habe ich einen kostbaren Diamanten in Form Deines Darshan gefunden. Es ist mein großes Glück, dass ich einen kostbaren Diamanten gefunden habe, während ich nach Glassteinen gesucht habe.“

Vishnu wies nun auf seine Schwäche hin und sagte: „Mein Lieber! Deine Gedanken und Taten deuten auf etwas hin, während deine Worte etwas völlig anderes vermitteln. Deine Gedanken und Taten sind auf der einen Seite, während deine Worte auf der anderen Seite sind. Die größere Bedeutung liegt in deinen Gedanken und Taten. Deshalb gehe zurück in dein Königreich und herrsche darüber.“ Während Er dieses

sagte, sandte ihn Vishnu zurück in sein Königreich.

Bei all euren Bemühungen verlangt Gott die Reinheit und die Einheit von Denken, Sprechen und Tun (Trikarana Shuddhi). Etwas zu sagen und etwas anderes zu tun ist nicht in Ordnung. Selbst nach solch intensiven Bußübungen und dem Erlangen des Darshans Gottes konnte Dhruva nicht bekommen, was er wünschte. Was ist der Grund dafür? Es lag daran, dass es ihm an der Einheit von Denken, Sprechen und Tun fehlte.

Deshalb solltet ihr immer das Heilige in eurer Sprache bewahren. Das Sprachvermögen wurde aus dem Geist geboren. Launen des Geistes machen es unrein. Da das Sprachvermögen der Sohn des Geistes ist, reflektiert die Sprache auch die Unreinheiten des Geistes, genauso wie der Sohn die Eigenschaften seiner Mutter erbt. Genau gesagt, sollte der Geist heilige Gefühle haben. Aber das geschieht nicht immer. Der Vater und der Sohn können völlig verschieden voneinander sein.

Nehmt zum Beispiel Prahlāda und seinen Vater Hiranyakashipu. Prahlāda war ein großer Devotee, während Hiranyakashipu ganz übel gesinnt war. Ein Juwel von einem Jungen wie Prahlāda wurde einem bösen Dämon wie Hiranyakashipu geboren. Prahlāda liebte Lord Nārāyana, doch Hiranyakashipu hasste ihn. Prahlāda war der, der sich nicht durch Namen und Form täuschen ließ, während Hiranyakashipu vollkommen abhängig war von Name und Form. Ihr solltet die Anhaftung an Namen und Formen ablegen. Eines Tages müsst ihr euren Körper verlassen. Deshalb solltet ihr eure Bindung an den Körper aufgeben.

Was ihr aufgeben müsst, sind nicht Ehefrau und Kinder und Besitz, aber die üblen Eigenschaften Hass und Neid, die euer Menschsein verdecken. Wenn ihr diesen Schleier von üblen Eigenschaften abwerft, könnt ihr Glückseligkeit erlangen. Ihr bekommt vielleicht den grauen Star. Es genügt, wenn der graue Star operiert wird.

Danach ist eure Sehkraft wieder hergestellt. Ihr müsst euch nicht besonders bemühen, um wieder sehen zu können. Genauso ist das Herz des Menschen mit schlechten Eigenschaften wie Anhaftung, Hass und Neid überdeckt. Diese Eigenschaften allmählich aufzugeben, ist wirkliches Opfer. Wenn ihr eure schlechten Eigenschaften aufgibt, werdet ihr euer Selbst ganz leicht verwirklichen. Hierauf habt ihr in Wahrheit ein Recht.

Der Mensch (Mānava) kommt aus Gott (Mādhava). Trotz der Tatsache, dass ihr von Gott gekommen seid, vergesst ihr Gott. Die Wolken werden aus der Sonne geboren. Dieselben Wolken verdecken sie. Aber die Sonne entwickelt keinen Hass auf sie, denn es sind alles vorüberziehende Wolken. Warum sollte man die Wolken hassen, die binnen kurzem wegziehen?

Ebenso bedecken die Wolken der schlechten Eigenschaften und schlechten Gefühle das Strahlen der Sonne der Liebe (Prema) im Herzen des Menschen. In solch einer Situation solltet ihr eure Ruhe bewahren. Wenn ihr gelassen bleibt, werden diese Wolken von selbst vorüberziehen.

Der Wind, der sie gebracht hat, wird sie auch wieder fortnehmen. Was der Mensch tun muss, ist, immer mehr und mehr Liebe in seinem Herzen zu entwickeln. Es gibt keine Aufgabe in dieser Welt, die man nicht durch Liebe bewältigen kann. Andere Eigenschaften mögen euch nicht bei der Lösung von irgendetwas helfen, doch wenn ihr Liebe habt, gibt es nichts, das ihr nicht erreichen könntet. Tatsächlich könnt ihr mit Liebe alles erreichen. Gott ist Liebe, Liebe ist Gott (Prema Īshvara Hai, Īshvara Prema Hai). Ihr solltet die Einheit von beidem verstehen und das Prinzip der Liebe entwickeln. Ihr solltet das Gefühl dafür entwickeln, dass das Leiden, das euch Schmerz bereitet, bei anderen auch denselben Schmerz hervorruft.

Ihr solltet auch die Wahrheit verstehen, dass auch andere sich selbst genauso lieben, wie ihr euch selbst liebt. Ihr solltet euch in jeder

Situation in die Lage anderer versetzen und dann vergleichen. Das ist Selbsterforschung. Es ist nicht Vergleich im physischen Sinn. Ihr solltet Verständnis dafür entwickeln, dass andere die Art von Gefühlen, Schwierigkeiten und Leiden, die ihr habt, auch haben. Ebenso ist die Liebe anderer genauso rein wie die eure. Das müsst ihr liebevoll und mit heiligen Gefühlen vergleichen. Dann wird in euch kein Raum sein für Hass und Neid. Um die schlechten Eigenschaften der Anhaftung, des Hasses und des Neides fortzujagen, solltet ihr reine und selbstlose Liebe ohne Ego entwickeln. Das ist wirkliche Hingabe.

Alle anderen spirituellen Übungen wie das Rezitieren des Namens Gottes, eines Gebets oder eines heiligen Mantras (Japa) und Meditation (Dhyāna) sind nur Schritte auf dem Weg, das unruhige Schwanken eures Geistes unter Kontrolle zu bringen. Wenn ihr von außen auf den Balkon eures Hauses steigen wollt, benutzt ihr eine Leiter. Die Leiter steht auf dem Boden. Aber ihr oberes Ende wird von der Wand gestützt. Der Halt des Bodens am unteren Ende der Leiter ist der Glaube und der Halt am oberen Ende der Leiter ist Liebe.

Deshalb könnt ihr mit Hilfe von beidem, Glauben und Liebe, jede Höhe erreichen. Ohne diese beiden könnt ihr nicht emporsteigen. Es ist unmöglich. Ihr solltet die Unterstützung von beidem haben. Ihr solltet festen Glauben und heilige Liebe besitzen. Wenn ihr diese beiden entwickelt habt, ist es nicht nötig, spirituelle Übungen wie das Rezitieren des Namens Gottes, eines Gebets oder eines heiligen Mantras und Meditation zu praktizieren. Was wird mit Rezitieren des Namens Gottes, eines Gebets oder eines heiligen Mantras und mit Meditation erstrebt? Allein Liebe und Glauben. Wenn ihr diese beiden schon habt, wo besteht dann noch Notwendigkeit für diese spirituellen Übungen? Warum ist es nötig, etwas zu suchen, das ihr schon habt? Das Göttliche ist überall.

Sarvatah Pāṇi-Pādam Tat Sarvato 'Kṣhi-Shiro-Mukham; Sarvatah Shrutimal Loke Sarvam

Āvṛitya Tishthati. Seine Hände und Füße sind überall, Seine Augen, Köpfe und Gesichter sind überall. Mit Seinen Ohren an allen Orten umhüllt und durchdringt Er das gesamte Universum. (Bhagavad Gītā 13.14)

Viele Menschen glauben, dass sie auf der Suche nach Gott sind. Warum sollte man nach Gott suchen, der überall ist? Sucht ihr euch selbst überall? Nein, nein. Ihr sucht nicht nach euch selbst. Man wird euch für einen Narren halten, wenn ihr auf die Suche nach euch selbst geht. Die Suche nach Gott ist wie die Suche nach sich selbst. Gott ist in euch, mit euch, um euch herum, über euch und unter euch. In Wahrheit seid ihr selbst Gott.

Nur wegen eurer Anhaftung und eurer Identifikation mit eurem Körper sagt ihr, dass ihr So-und-so seid. Das ist nicht die Wirklichkeit. In allen Mythologien, Epen und anderen heiligen Schriften unserer Rishis aus alter Zeit ist die Frage „Wer bin ich?“ von höchster Bedeutung. Was ist der tiefere Sinn, dass ihr aufgefordert werdet, die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“ zu kennen, vorrangig vor all dem, was es sonst in dieser Welt zu wissen gibt? Wenn jemand zu euch kommt, fragt ihr ihn: „Wer bist du? Woher kommst du?“ Diese Fragen stellt ihr allen anderen, doch ihr fragt euch niemals selbst: „Wer bin ich und woher komme ich?“ Wenn ihr wisst, wer ihr selbst seid, werdet ihr auch alles über alle anderen wissen.

Was benötigt ihr hierfür? Zuallererst benötigt ihr Selbstvertrauen. Durch Selbstvertrauen bekommt ihr Selbstzufriedenheit. Wenn ihr Selbstzufriedenheit habt, werdet ihr Selbsthingabe üben. Nur durch Selbsthingabe werdet ihr Selbstverwirklichung erlangen. Deshalb ist Selbstvertrauen das Fundament, Selbstzufriedenheit sind die Wände, Selbsthingabe ist das Dach, und Selbstverwirklichung ist das Leben.

Ohne Fundament kann es keine Wände geben und ohne Wände könnt ihr kein Dach haben. Und wenn ihr kein Dach über dem Kopf habt, wie könnt ihr da leben? Deshalb solltet ihr dafür

sorgen, dass euer Selbstvertrauen überhaupt nicht erschüttert wird. Was auch immer die Umstände sein mögen, selbst um den Preis eures Lebens, solltet ihr eurem Selbstvertrauen nicht erlauben zu wanken. Ihr solltet solch festen Glauben entwickeln. Wenn ihr Glauben entwickelt, wird Glückseligkeit von selbst zu euch kommen. Wenn ihr diesen Zustand der Glückseligkeit erlangt, werdet ihr auf alles verzichten. In diesem Zustand wird es keinen Unterschied zwischen mein und dein geben.

Opfer führt zu unsterblicher und ewiger Glückseligkeit. Aber ihr seid unfähig, den Weg der Opferbereitschaft zu gehen. Was ist der Grund? Ihr seid gefangen in den Schlingen von Ego und Anhaftung, die euch in die Hölle bringen werden. Es wird gesagt, dass Yama, der Gott des Todes, seine Schlinge um den Hals eines jeden wirft und ihm das Leben nimmt. Wo hat Yama seine Seilerei, wo er all die Schlingen fertigt, mit denen er allen Wesen das Leben nimmt? Es gibt keine solche Seilerei. Es ist nicht nötig, die Schlinge von irgendwoher zu bringen. Euer Ego und eure Anhaftung sind die wahren Schlingen, die eng um euren Hals liegen und euren Tod veranlassen.

Ihr solltet nicht glauben, dass euch eure Freuden und Sorgen von Gott gegeben werden. Eure Gedanken sind der Grund für beides, Gutes und Schlechtes, Glück und Kummer. Niemand sonst ist dafür verantwortlich. Es ist ein Fehler zu denken, dass diese oder jene Person der Grund für eure Schwierigkeiten ist. Ihr selbst seid verantwortlich für alles Gute und Schlechte, Glück und Kummer, Lob und Tadel. Wenn jemand anderer der Grund für euer Glück oder euren Kummer wäre, dann hättet ihr Grund zur Furcht. Aber wenn ihr begreift, dass ihr selbst der Grund für alles seid, gibt es keinen Raum für Furcht. Wann werdet ihr furchtlos? Ihr werdet furchtlos, wenn ihr euch mit reiner Liebe füllt. Ihr werdet nur von Furcht heimgesucht, wenn ihr Charakterfehler habt. Deshalb lasst solchen Fehlern keinen Raum.

Selbst vor der kleinsten Aufgabe solltet ihr euch fragen, ob sie gut oder schlecht ist. Entwickelt das Urteilsvermögen zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Nehmt euch Zeit für diese Überprüfung. Beeilt euch dabei nicht. Eile erzeugt Verschwendung. Verschwendung erzeugt Sorgen. Deshalb hetzt euch nicht. Bewahrt Haltung in jeder Situation und kontempliert über Gott. Entwickelt Liebe zu Gott. Diese Liebe wird euch unsterblich machen. Sie wird all euren Kummer beseitigen und euch Glückseligkeit bringen. Dieses ist die Bildung, die ihr erreichen müsst.

Ihr mögt weltliche und nicht religiöse Ausbildung erwerben, die die Grundlagen für euer weltliches Leben bilden. Weltliche Ausbildung dient dem weltlichen Glück, und das Wissen um Brahman (Brahmavidyā) ist für die Selbstverwirklichung. Ihr solltet euer Leben so führen, dass ihr die weltliche und die spirituelle Ausbildung integriert.

Sie sind beide notwendig. Sie sind wie die negative und positive Ladung, die beide nötig sind, damit der elektrische Strom fließt. Doch der heutige Mensch erwirbt nur weltliche Ausbildung und füllt sein Herz mit Negativität. Er will aber gleichzeitig positive Ergebnisse. Das ist unmöglich. Was ist der Grund? Wenn ihr euer Herz mit Negativität gefüllt habt, wie könnt ihr da irgendetwas Positives erwarten? Ihr verliert den Anspruch auf Positives.

Füllt deshalb euer Herz mit positiven Gefühlen. Dann werdet ihr alles erlangen. Weltliche Ausbildung bezieht sich auf die Welt, aber es ist das Wissen um Brahman (Brahmavidyā), das mit dem Allerhöchsten verbindet. Wenn ihr das erlangt, wird es keine Hindernisse auf eurem Weg geben.

Liebe Studenten! Viele von euch spielen im Stadion Fußball. Beim Fußballspiel sind 11 Spieler auf der einen Seite und 11 Spieler auf der anderen Seite. Es gibt auf jeder Seite ein Tor. Das Tor hat zwei Torpfosten. Wenn der Ball zwischen diese beiden Pfosten geht, nur dann ist das ein Tor.

Im Spiel des Lebens sind auf der einen Seite Verlangen nach den Dingen der sinnlichen Welt (Kāma), Ärger, Zorn (Krodha), Habgier (Lobha), Verblendung, Täuschung (Moha), Leidenschaft, Stolz (Mada), Eifersucht, Bosheit (Mātsarya) usw., und auf der anderen Seite finden wir Wahrheit (Satya), Rechtschaffenheit, das Befolgen der Gebote Gottes (Dharma), Frieden (Shānti), reine Liebe (Prema), Gewaltlosigkeit (Ahimsā) usw. Beide Seiten spielen den Ball des Lebens. Einer der Torpfosten ist die weltliche Ausbildung und der andere ist die spirituelle Erziehung. Der Ball des Lebens muss zwischen diesen beiden Pfosten hindurchgehen. Wenn der Ball zu dieser Seite oder jener Seite hinauschießt, ist er im Aus und nicht im Tor. Eignet euch auch weltliche Ausbildung an. Entwickelt auch darin Professionalität. Auf der Grundlage der weltlichen Ausbildung solltet ihr spirituelles Wissen erwerben.

Wahre Bildung ist das Wissen vom Selbst. Adhyātma-Vidyā Vidyānām. (Bhagavad Gītā 10.32)

Weltliche Erziehung ist wie ein schmaler Fluss oder ein Kanal. Spirituelle Erziehung ist wie ein Ozean. Alle Flüsse müssen letzten Endes in den Ozean münden. Ihr mögt jede Art von weltlicher Ausbildung erwerben, doch letzten Endes müsst ihr den Ozean der göttlichen Gnade erreichen. Verschwendet euer Leben nicht durch das alleinige Streben nach weltlicher Ausbildung. Bemüht euch voller Glauben, das Prinzip der Liebe zu entwickeln.

Ihr solltet euch nicht von der Natur abwenden oder sie ignorieren, denn auch die Natur ist die Manifestation Gottes. Gott ist die Ursache und die Natur ist die Wirkung. Die Welt ist die Manifestation von Ursache und Wirkung. Deshalb solltet ihr Gott auch in der Natur sehen. Ihr könnt ihn in jedem Atom sehen. Wir dürfen also in unserem Leben nicht ausschließlich auf weltliche Erziehung setzen.

Sri Sathya Sai Baba, 20. Juni 1996

Lass mein Herz immer für Dich schlagen

Eine Reise des Glaubens, der Heilung und der Hingabe an die Füße von Sai

Das erste Flüstern von Gnade

Als ich das erste Mal von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba hörte, war ich zuhause, während meiner Sommerferien, nachdem ich die 8. Klasse am Ramakrishna Vivekananda Vidyamandir in Jasidih, Deoghar, in Jharkhand, Indien, beendet hatte. Ein Freund meines Vaters aus Bengalen war zu Besuch bei uns und erzählte eine Geschichte, die sich für mich total unglaublich anhörte - Swami hatte demzufolge eine Herzoperation durchgeführt, wobei Er einen Blütenzweig dafür benutzte. Mein rationaler, pubertärer Geist tat es als Märchen ab. Tatsächlich machte ich mich innerlich darüber lustig, ein Märchen eben, denn ich hatte das Gefühl, noch niemals von einer solchen Absurdität gehört zu haben. Ich wusste nicht, dass dieser ‚Mythos‘ im Begriff war, mein Meister zu werden.

Ermutigt von demselben Familienfreund, bemühte mein Vater sich um meine Zulassung zur Sathya Sai Vidyapeeth Secondary School in Srisailam, in Kerala, die von Baba im Jahre 1976 gegründet worden war. Ich wurde im Jahre 1997 in die 10. Klasse aufgenommen. Die Schule in Quilandy, in der Nähe von Kozhikode (früher Calicut) in Kerala, mit dem Arabischen Meer an drei Seiten, war ein heiliger Platz. Die spirituelle Disziplin, die Vibrationen der Morgen- und Abendgebete und die Bhajans begannen mich zu transformieren. Es war hier, wo ich mehr Geschichten und Erfahrungen mit Swami von meinen Freunden und Wohnheim-Mitbewohnern hörte. Ich las auch viele Bücher über Swami und fühlte, wie sich mein Herz für dieses wunderbare Wesen erwärmte.

Im selben Jahr hatte ich meinen ersten Darshan von Swami. Es fühlte sich wie ein sanftes Erwachen an, subtil und doch lebensverändernd.

Diagnose und Enttäuschung

Nach meinen Abschlussprüfungen am Ende der 10. Klasse bewarb ich mich um die Zulassung zu Swamis ‚Higher Secondary School‘ in Puttaparthi. Ich bestand den Test und das Interview, aber während der medizinischen Untersuchung entdeckte ein Arzt aus Australien, der auch Baba-Devotee war, eine problematische Fehlfunktion meiner Aortenklappe, wahrscheinlich aufgrund meiner Erkrankungs-Geschichte mit Rheumatischem Fieber. Seine Diagnose wurde im ‚Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences‘ (SSSIHMS), einem besonderen speziellen Krankenhaus in Puttaparthi, bestätigt. Ich war schockiert. Ich hatte niemals etwas derartiges erwartet. Ich hatte immer aktiv Sport betrieben und niemals irgendwelche Symptome wahrgenommen. Aber jetzt sagte man mir, dass ich möglicherweise wegen eines Herzfehlers nicht zugelassen werden würde! Und noch schlimmer, ich wurde auf eine Warteliste für eine Operation zum Einsetzen einer künstlichen Aortenklappe gesetzt. Ich war zutiefst enttäuscht - nicht wegen der Krankheit, sondern weil ich meine Studien und meine spirituelle Reise nicht in Puttaparthi fortsetzen konnte. Ich fuhr zurück nach Srisailam in Kerala, um mit meinen Studien dort fortzufahren.

Der Schmerz und der Sog nach Parthi

Schließlich kam ich zum NIT Silchar, um meinen Abschluss in Elektrotechnik zu machen (2001-2005). Aber nach meinem ersten Jahr begann ich während meiner Ferien im Jahre 2002 unerträgliche Schmerzen in meiner Brust zu spüren. Sie kamen in Wellen, einmal oder zweimal am Tag. Ich wusste, ich musste nach Puttaparthi fahren. Ich war immer noch auf der Warteliste

des Super Specialty Krankenhauses, um mich der Prozedur zu unterziehen. Ich kam in Puttaparthi an, erfüllt von Hoffnung und Vertrauen. Die Ärzte untersuchten mich, hatten aber nicht das Gefühl, dass eine Operation dringend nötig sei. Trotz der Schmerzen empfand ich mich als gesegnet, da ich jeden Tag an beiden Darshans von Bhagawan, am Morgen und am Abend, teilnehmen konnte. Ich verbrachte meine Tage dort, versunken im göttlichen Rhythmus des Ashrams, inklusive Nagar-sankirtan, Bhajans, dem Lesen von Babas Lehren und natürlich dem Warten auf einen Blick, auf ein Lächeln, ein Zeichen vom Herrn. Ich blieb dort fast einen Monat lang.

Die göttliche Berührung

Eines Tages trug mein Klassenkamerad Sanil Sreekumar, der als Student an Swamis College in Puttaparthi angenommen worden war, meinen Fall Herrn Rajesh Desai vor, einem leitenden Ingenieur am ‚Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences‘ (SSSIHMS), den er gut kannte. Seine Schwester, Dr. Neelam Desai, war eine leitende Herzchirurgin am SSSIHMS und Sri Desai machte sie auf meinen Fall aufmerksam. Sie untersuchte mich und empfahl eine sofortige Operation, aufgrund einer Verschlechterung der LVEF (linksventrikulären Auswurfraction) meines Herzens. Sie sagte zu mir, dass ich innerhalb der nächsten drei Tage für die Operation aufgenommen werden müsste.

Aber Swami hatte andere Pläne.

Studenten meiner ehemaligen Schule in Kerala waren für den Darshan nach Puttaparthi gekommen. Mit den notwendigen Genehmigungen erlaubte man mir, mit ihnen zusammen in der Sai Kulwant Halle zu sitzen. Swami kam direkt zu uns und versprach, uns alle zu segnen. Dann wurden wir aufgefordert, uns in Reihen hinzusetzen, so, dass wir unser Gegenüber anschauten, und Swami ging durch jede Reihe. Als Er bei mir vorbeikam, erhob ich mich auf meine Knie und flüsterte: „Swami... Herzproblem...“

Er sagte leise etwas auf Telugu, was niemand von uns verstand, doch ich hatte das Gefühl, dass es so etwas wie „altes Karma“ war.

Wenige Minuten später kam Swami zurück und fragte in Hindi: „Hast du es einem Arzt gezeigt?“ Ich erwiderte: „Ja, Swami, das tat ich. Aber es hat nicht geholfen.“

Dann kam der Augenblick, der alles veränderte. Swami lehnte sich ein bisschen vor und berührte meine Brust mit Seinem Zeigefinger und sofort fühlte ich, wie eine Welle göttlicher Energie durch mich hindurchfloss. Mein wild klopfendes Herz beruhigte sich, wie ein Sturm, gezähmt von seinem Meister. Tränen schossen mir in die Augen. Ich wusste, dass ich berührt worden war von Sākshāt Parabrahman (der höchsten Göttlichkeit). Der sofortige Gedanke in meinem Herzen war: „Wow! Alles im Universum gehorcht Seinem Befehl sofort!“

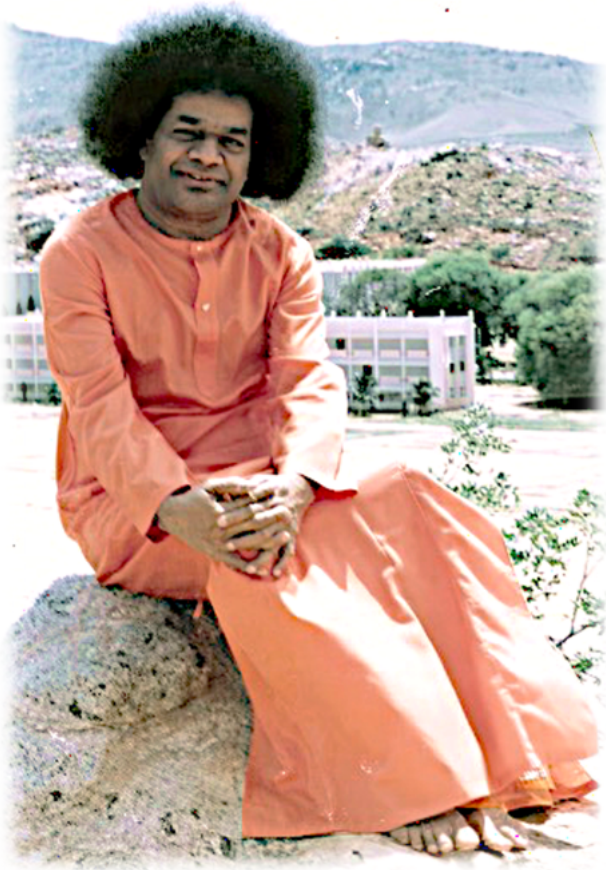
Swami materialisierte Vibhūti mit einer kreisenden Bewegung Seiner Hand und schüttete es in meine Hand. Dann nahm Er ein Stück Papier, transferierte das Vibhūti darauf, packte es ein und legte es in meine Tasche, wobei Er mich instruierte, es drei Tage lang mit Wasser einzunehmen. Als Er begann weiterzugehen, stellte ich die eine, noch in mir verbliebene Frage: „Swami, ist eine Operation notwendig?“

Seine eindeutige Antwort darauf: „Nicht jetzt!“

Gnadenfrist, dauerhafter Segen

Der Schmerz, den ich gefühlt hatte, verschwand vollständig. Zurück im Krankenhaus informierte ich die Ärzte über Swamis Rat. Da sie alle Devotees waren, wollten sie meine Tests unbedingt wiederholen und die Resultate sehen. Der LVEF hatte sich signifikant verbessert. Die Ärzte waren begeistert von der göttlichen Intervention und folgerten, dass die Operation nicht notwendig sei und verschoben werden konnte. Ich kehrte einen Monat zu spät zurück zum College, bestand aber dennoch die Examina meines dritten Semesters mit Leichtigkeit. Was die medizinische Wissenschaft als Notfall bezeichnet

hatte, wurde durch Swamis Gnade zu ‚normal‘ transformiert!



Sieben Jahre später - Der endgültige Schritt

Im Jahre 2009, sieben Jahre nach der wunderbaren, göttlichen Berührung, kündigte ich meinen Job bei Wipro (einer große indische Firma), da ich mich ernsthaft auf die Prüfungen für den indischen Verwaltungsdienst vorbereitete. Dann kam der Schmerz zurück - scharf, häufig und vertraut.

Wir eilten wieder nach Puttaparthi. Die Ärzte bestanden nun auf einer sofortigen Operation. Doch ich wusste, was ich zuerst tun musste - Swamis Erlaubnis bekommen!

Durch Seine Gnade erhielt ich für den Morgen-Darshan einen Platz in der zweiten Reihe. Als Swami vorbeikam und Briefe von Devotees annahm, schaffte ich es zu sagen: „Swami, der Arzt hat mich aufgefordert, mich einer Operation zu unterziehen.“ Swami hielt nicht an und sah mich

auch nicht an. Aber Er antwortete ganz einfach: „Acchā“ (Gut).

Das war alles, was ich brauchte, die Zustimmung des Herrn, dem Bewohner meines Herzens!

Die Operation verlief gut. Ich erholte mich wieder. Ich verpasste das wesentliche Examen in dem Jahr, konnte aber im nächsten Jahr alle drei Stufen bestehen und wechselte zum indischen Eisenbahnverkehrsdienst. Im darauffolgenden Jahr erschien ich noch einmal für die Prüfungen, konnte diesmal besser abschneiden und damit zum begehrten Indischen Verwaltungsdienst (IAS) wechseln.

Warum die Verzögerung? Warum der Schmerz?

Einige mögen fragen: „Warum hat Swami, der Parabrahman, der allmächtig ist, mich nicht geheilt? Er, der mit nur einer geschickten Berührung Seines Zeigefingers ein gestört funktionierendes, ungebärdig pumpendes Herz beruhigen und eine Operation für sieben Jahre verschieben konnte, warum hat Er das Herz nicht vollständig geheilt und die Operation vermieden?“ Ich glaube, dass ich es jetzt verstehe. Swami hätte mich dauerhaft heilen können, doch Er wählte es, dies nicht zu tun, da das Leiden dafür da war, um zu meinem spirituellen Wachstum beizutragen. Der Schmerz zerbrach meine Anhaftung an den Körper und führte mich nach innen. Seine Berührung war keine Abkürzung, um dem Leiden zu entgehen. Es war die Stärke, ihn zu ertragen und über das Leiden selbst hinauszuwachsen!

Wenn der Guru Gott Selbst ist, weiß Er genau, wann zu handeln und wann es vorenthalten werden muss. Seine Verzögerungen sind niemals Verweigerungen, es sind Vorbereitungen.

Geheilt, geführt, transformiert

Selbst heute noch treibt es mir die Tränen in die Augen, wenn ich mich an diese Augenblicke erinnere und darüber nachdenke. Die Erinnerung

daran, vor Ihm zu knien, Seine Berührung, Sein Vibhūti und Seine Worte - leben für immer in meinem Herzen.

Lass mein Leben von Seinem Willen geprägt sein. Lass mich der Hingabe würdig sein. Lass mein Herz immer für Ihn schlagen.

Jai Sai Ram

Sanjeev Kumar, Indian Administrative Service

Herr Sanjeev Kumar kommt aus Bihar, Indien. Er ist Devotee von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba und schon sehr jung zu Ihm gekommen. Er machte seinen Schulabschluss an der Sathya Sai Vidyapeeth in Kerala und erhielt einen Bachelor of Technology in Elektrotechnik von N.I.T. Silchar. Er arbeitete für Wipro Technologie und

wechselte dann in den Dienst der Regierung Indiens als Beamter im Indischen Verwaltungsdienst.

Er diente in verschiedenen Positionen als Beamter des Indischen Verwaltungsdienstes, auch als Distrikt Magistrat im Bhojpur Distrikt, als Direktor in der Abteilung für Wissenschaft und Technologie, als Stellvertretender Sekretär im Gesundheitsministerium, als zusätzlicher Sekretär in der Planungsabteilung, als Direktor in der technisch industriellen Abteilung und als Geschäftsführer einer Infrastrukturentwicklungsbehörde. Er dient jetzt als Sondersekretär im Ministerium für öffentliche Gesundheit und Ingenieurwesen in Jharkhand, Indien.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

1947 - Verehrung der Göttlichen Mutter

Von den verschiedenen Festen, die Bhagawan Sri Sathya Sai Baba feierte, nimmt Dasarā einen ganz besonderen Platz ein. Es ist wahrscheinlich das früheste und umfangreichste Fest, das in der göttlichen Gegenwart gefeiert wurde. Um einen Eindruck von der Großartigkeit des Festes zu bekommen und der Herrlichkeit von Swami, speziell zu der Zeit, lasst uns zurückreisen zu Mitte Oktober 1947, um das Dasarā Fest noch einmal zu erleben, basierend auf den Beschreibungen von mehreren Devotees, die in diesen glücklichen Tagen dort anwesend waren, im alten Mandir, in den Jahren von 1945 - 1950.

Dieser Pāta Mandiram ist der allererste Mandir (Tempel), der für Swami in Puttaparthi gebaut wurde, bevor der Prasanthi Nilayam Ashram später errichtet wurde. Dieser wurde an Vaikuntha Ekadashi, am 4. Dezember 1945, eingeweiht.

Dasarā in Puttaparthi

Vijayadashamī markiert den Höhepunkt von Navarātri (den neun heiligen Nächten) und hat einzigartige, spirituelle und kulturelle Bedeutung. Es verherrlicht den Sieg von ‚Gut‘ über ‚Böse‘, symbolisiert durch den Triumph von Göttin Durgā über den Dämon Mahishāsurā und Gott Rāmas Sieg über den Dämon Rāvanā. Spirituell gesehen bedeutet es die Zerstörung der inneren Feinde, wie Ego, Ärger und Gier und die Wiederherstellung von Rechtschaffenheit (Dharma).

Für die Dasarā-Feierlichkeiten im Jahre 1947 kamen Menschen aus verschiedenen Städten nach Puttaparthi, auch aus Bangalore, Bellary, Madras, Madurai, Karur, Kuppam und Trichy. Ganz Südindien schien in diesem kleinen Weiler zusammenzukommen. Der Pāta Mandiram war beklagenswert ungeeignet, um eine solch große Anzahl an Menschen unterzubringen.

Zudem gab es nicht genügend Zimmer und Wohnmöglichkeiten im Ort, um alle Menschen zu beherbergen. Daher wurden Zelte vom Militär aus Bangalore beschafft und gegenüber des Pāta Mandirams aufgestellt.

Das Līla von der Kobra und eine Botschaft

Ein lustiger und auch tiefgründiger Vorfall ereignete sich während Dasarā, die Unterbringung in den Zelten betreffend. Swami hatte eines dieser Zelte für die kränkliche Mutter eines geliebten Devotees, Sri Balapattabhi, ‚reserviert‘. Aber, als Balapattabhi ging, um das Gepäck zu holen, besetzte ein Juwelier aus Madras das Zelt, breitete seine Matratze und sein Bettzeug aus, arrangierte sein Gepäck und ging fort, als sei dies sein eigenes Zelt.

Also standen Balapattabhi und seine Mutter draußen, ‚gestrandet‘, und beobachteten, wie die großartige Dasarā-Prozession vorbeizog. Noch während Swami sie so sah, aber nichts sagte, begann sich Sein Līla zu entfalten.

Als der Juwelier zurückkam, schrie er auf und lief weg, denn dort war nun eine gigantische, schwarze Kobra aufgerollt auf seiner Schlafstätte! Er rief um Hilfe und Menschen eilten herbei, um ihm zu helfen. Genau dann kam jemand gerannt und sagte, dass Swami den Juwelier sprechen wollte!

Er lief zu Swami, der ruhig sagte: „Dort ist jetzt keine Kobra. Ich Selbst bin dort hingekommen. Wie kannst du ein Zelt besetzen, das für jemanden gedacht ist, der krank ist? Hast du überhaupt kein bisschen an Sensitivität und Höflichkeit? Schau dich immer um nach Möglichkeiten, um zu helfen. Hilf immer und verletze niemals. Selbst, wenn du nicht helfen kannst, verletze wenigstens niemanden und bereite keine Unannehmlichkeiten.“ Verlegen räumte der Juwelier sofort das Zelt, damit die ältere Frau dort komfortabel wohnen konnte.

Neun Tage göttlicher Herrlichkeit

In Puttaparthi wurde Dasarā neun Tage lang als Navarātri gefeiert, gefolgt von dem großartigen Finale an Vijayadashamī. Jeder Tag entfaltete sich wie ein Familienfest, und alle ergriffen die Initiative, um die Gelegenheit eindrucksvoll zu gestalten. Es gab keine Abgrenzung der Menschen untereinander aufgrund von Kaste oder Status. Sie alle feierten im Geiste der Bruderschaft der Menschen und der Vaterschaft Gottes. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um eine Blaskapelle und Blumen aus Bangalore zu bekommen.

An jedem Morgen gab es das Omkāram, gefolgt vom Kumkum Ārcana - dem Rezitieren der 108 Namen der Göttlichen Mutter (Ashtotara Puja), wobei Frauen ihr Kumkum (heiliges Zinnoberrot) darreichten. Dies begann an jedem Tag um 8:00 Uhr morgens, wonach Swami jeden mit dem begehrten Pādanamaskār segnete. Danach sangen sie eine oder zwei Stunden lang Bhajans, abhängig davon, was noch an anderen Programmen für den Tag vorgesehen war.

An jedem Abend gab es eine erhabene Prozession. Swami wurde als Devī (Göttin) geschmückt, an jedem Abend als eine andere: Shailaputrī, Mahāgaurī, Kālarāttirī usw. Er wurde mit üppigen Juwelen geschmückt und manchmal sogar in leuchtende Saris eingehüllt. Dann wurde Er in einer Prozession auf verschiedenen himmlischen Fahrzeugen (Vāhanas) um das Dorf herumgetragen, liebevoll von den Devotees zu rechtgemacht und dekoriert, entsprechend der Gottheit, die verehrt wurde.

Irdische Verbindungen ehren

Die Prozessionen begannen normalerweise so gegen 16:00 Uhr, und Swami stoppte immer vor dem Haus von Mutter Easwamma, die gewählte Mutter des Avatars. Er hielt auch vor den Häusern Seiner Schwestern, Smt. Venkamma und Smt. Parvathamma an, sowie vor dem Haus von Karnam Subbammās Familie. Smt. Karnam

Subbamma war eine Devotee, gesegnet damit, die einzigartige Rolle einer Mutter für Swami zu spielen, ähnlich wie Yashodā, die Lord Krishna liebevoll aufgezogen hatte.

Doch dann gab es da auch einige Dorfbewohner, die ihre Haustüren schlossen, wenn die Prozession vorbeikam. Arme Seelen, sie wollten nicht, dass die Prozession bei ihnen anhielt. Solcher Art war ihr feindliches und kritisches Verhalten Swami gegenüber! Verlor Swami irgendetwas durch diese Handlungen? Nein! Wie der gefeierte Devotee und Komponist, Sri Annamacharya, singt: „Wie auch immer man über Dich, Gott, denkt oder Dich visualisiert, Du antwortest entsprechend“. Und wie Swami sagt: ‚Wenn es regnet, regnet es überall. Wenn dein Gefäß verkehrt herum steht, wird sich nichts darin ansammeln.‘ Demgemäß, wenn wir unser Herz nicht öffnen, wird die Gnade des Herrn nicht eindringen, obwohl sie gleichermaßen auf alle ausgeschüttet wird.

Jeden Tag ein anderes Līla

Am ersten Tag von Dasarā trug Swami ein gelbes Gewand mit einem blauen Schleier und saß in einem schwanenförmigen Fahrzeug, das von Devotees, die Floristen in Bangalore waren, hergerichtet worden war. Als die Prozession sich in Bewegung setzte, mit den Frauen im Zentrum, bewaffneten sich die Männer mit Stöcken und flankierten sie, um die Prozession zu beschützen.

Am zweiten Tag überwachte Swami persönlich das Nārāyaṇa Seva (den Notleidenden Nahrung servieren). Manchmal nennen die Menschen es ‚Armenspeisung‘, doch Swami korrigierte sie dann und sagte: „Ihr füttert nicht die Armen, ihr füttert den Herrn Selbst.“ Frisch gekochtes Essen wurde auf großen Serviermatten, die auf dem Boden ausgebreitet waren, aufgehäuft. Es wurde allen von 11:00 Uhr morgens bis 20:00 Uhr abends serviert! Auf wunderbare Weise war das Essen niemals zu wenig und füllte sich immer wieder auf. Für die abendliche Prozession war Swami mit einem strahlenden, roten

Gewand bekleidet, bedeckt mit einem rosafarbenen Schleier. Seine Stirn war mit Vibhūti-Streifen und einem Kumkum-Punkt geschmückt, während eine Kette aus Diamanten seinen Hals schmückte.

Am dritten Tag trug Swami ein glänzendes, grünes Gewand mit einem roten Dhoti. Alle Frauen rezitierten zusammen das Lakshārcana - die 100 000 Namen der Göttin (Devī) - und reichten ihr Kumkum dar. An dem Tag beobachtete jeder ein großes Wunder, als sie ihren geliebten Swami wahrhaftig als Göttin Pārvatī sahen, geschmückt mit Ornamenten und Blumen auf einer Seite, und als Gott Shiva, mit der Mondsichel und Göttin Ganga, wie sie aus Seinem Haar auftaucht, auf der anderen Seite! Alle Devotees waren Zeuge von Swami als Ardhanārīśvara - halb Shiva, halb Shakti.

Am vierten Tag der Feierlichkeiten war Swami in violett gekleidet und wurde in einem Vahana (göttlichen Fahrzeug) herumgetragen, das einen tanzenden Pfau darstellte. Jeder Tag sah eine zunehmende Anzahl an Devotees und daher dauerten die Prozessionen länger. Tatsächlich wurden die Prozessionen bis spät in die Nacht durchgeführt, bis 2:00 Uhr oder 3:00 Uhr morgens und die Devotees erkannten erst, wie lange sie gelaufen waren, als alles vorbei war. Sie wunderten sich: „Wie konnten wir so lange in einem Dorf laufen, da so klein ist?“ Vielleicht hatten sich auch Devotees aus anderen Welten angeschlossen und die Straßen hatten sich dem entsprechend erweitert!

Am fünften Tag von Dasarā erschien Swami in faszinierender, rosa Kleidung und Sein Fahrzeug war kreiert wie Lord Vishnus Cakra (Diskus). Baba, der eine farbenfrohe Girlande trug, zusammen mit einer dekorierten, bezaubernden Flöte in Seiner Hand, sah aus wie Muralī Dhārā, Lord Krishna Selbst! Für den sechsten Tag der Veranstaltung war Swami ganz in reinem Weiß gekleidet und ritt auf Garuda, als Sein Fahrzeug (dem Adler-Fahrzeug), als Göttin Mahāgaurī. Am siebten Tag war Er wie die

Göttin Kālarāttiri gekleidet, in Himmelblau mit Schwänen an Seiner Seite und dem Omkāram, das die Kulisse der Sänfte formte. Als Teil der Feierlichkeiten des achten Tages war die Sänfte wie eine aufgerichtete Schlange gefertigt, wobei Baba ein limonenfarbiges Gewand mit einem lotusfarbenen Schleier trug. Und am neunten Tag erschien Swami in einem dunkelbraunen Gewand und saß auf einem Lotus aus acht Blättern als Fahrzeug.

Der erhabene Vijayadashamī Tag

Dann kam Vijayadashamī – der Tag, an dem Lord Rāma Rāvana bezwang und der Tag, an dem die Pāndavas ihre Waffen wiederbekamen. An diesem Tag geht es darum, für Dharma einzustehen und gegen Adharma, oder Unrecht, aufzustehen.

Es ist der heilige Tag, an dem Swami das denkwürdige Abhishekam über ein silbernes Idol von Shirdi Baba machte, ein Geschenk von Sri Ranjot Singh, dem Generalinspekteur der Polizei in Bangalore. Da war auch ein Krishna Idol, gemalt von Swami Selbst und wunderschön mit Blumen dekoriert. Am Venugopalaswami Tempel materialisierte Swami Vibhūti, indem Er einfach nur Seine Handinnenflächen gegeneinander rieb - nicht das normale weiche Pulver, sondern grobes Udi (Asche) vom Dhuni (dem heiligen Feueropf) von Shirdi Baba. Er sagte, dass diejenigen, die es einnehmen, frei sein würden von Gebrechen und starke Knochen und Muskeln bekämen.

Symbolismus und Gnade in Aktion

Später wurde Swami in einem wunderschön geschmückten Ochsenkarren zu einem ‚Weißen Feigenbaum‘ (oder Würgefeige, lateinisch: Ficus Virens) gebracht, der den Dämonenkönig Rāvana symbolisiert. Lord Sai Rāma stand auf dem Ochsenkarren und schoss von dort aus drei Pfeile auf den Baum. Was für ein Anblick muss das gewesen sein! Dann materialisierte Er Münzen aus dem Baum und warf sie in die Menge, Zeichen Seiner Gnade. Für die Frauen

materialisierte Er auch Armreifen aus Glas und Kumkum.

An anderen Tagen wurde ein Jhūla Utsavam (freudige Zeremonie mit einer Schaukel) veranstaltet, wo Swami Sich auf eine Schaukel setzte und Devotees die Möglichkeit hatten, Ihn zu schaukeln. Blüten wurden auf Ihn geworfen und Swami nahm sie auf und warf sie zurück, wobei Er sie in Süßigkeiten und Bonbons verwandelte. Was für eine wunderschöne Metapher! Wir reichen Ihm unsere Hingabe dar und Swami gibt sie uns tausendfach zurück als Gnade und Süßigkeit.

Zwei unglaubliche und unvergessliche Episoden beim Dasarā Fest des Jahres 1947

1. Der silberne Thron

Einmal brachte Sri Ranjot Singh einen silbernen Thron und betete zu Swami, ihn anzunehmen und Sich darauf zu setzen. Doch Swami erlaubte es nicht einmal, dass die Kiste geöffnet wurde, in der er sich befand, geschweige denn setzte Er sich darauf. Die Kiste lag draußen, ungeöffnet, wochenlang. Genau vor Seinem Geburtstag rief Swami Sri Subbaraju (Seinen Schwager) zu Sich und forderte ihn auf, die Kiste zu öffnen und den Thron zu reinigen.

Tränen liefen Subbaraju aus den Augen. Vor Jahren, als Swami ein zehnjähriger Junge in Kamalapuram war, hatte Subbaraju mit Ihm geschimpft, da Er auf einem Schaukelstuhl saß und hatte zu Ihm gesagt: „Du denkst, du bist ein Prinz?“ Swami hatte damals gesagt: „Nein. Der Stuhl, der für Mich gedacht ist, ist ein silberner Thron. Du wirst ihn eines Tages auspacken und ihn reinigen. Auf diese Weise wirst du erkennen, wer Ich bin.“ Jetzt war dieser heilige Augenblick gekommen!

2. Das Quecksilber und die Trance

Ein zwei Jahre alter Junge, der Enkel von Sri Seshagiri Rao, dem ersten Priester des Pāta Mandirams, litt an hohem Fieber. Swami gab

seiner Mutter, Smt. Sundarammer ein Thermometer. Der Junge zerbiss in seinem fiebrigen Delirium versehentlich das Thermometer und schluckte es herunter, zusammen mit dem Quecksilber darin! Obwohl sie erschüttert war, ging die Mutter, die starkes Vertrauen in Swami hatte, zu den Bhajans. Swami Selbst kam nicht zu den Bhajans. Stattdessen legte Er Sich am Tulsi Mandapam hin und ging in Trance! Da Er nicht zurückkam, waren alle verwirrt. Erst am nächsten Morgen kam Swami aus der Trance zurück.

Zu der Zeit war der Junge geheilt! Swami offenbarte später: „Ich tat drei Dinge. Zuerst habe Ich das Quecksilber aus dem Magen des Jungen entfernt. Dann ging ich zu einem Devotee in Bangalore, der vor Meinem Foto weinte und tröstete ihn. Und später besuchte Ich einen anderen Devotee, ebenfalls in Bangalore, der an Magenschmerzen litt und brachte ihm, als sein Freund, etwas zu essen.“ Später sagte Er zu Frau Subhadra Krishnamurthy Raval: „Der Mann, der an Magenschmerzen litt, das war dein Ehemann. Jetzt geht es ihm gut.“

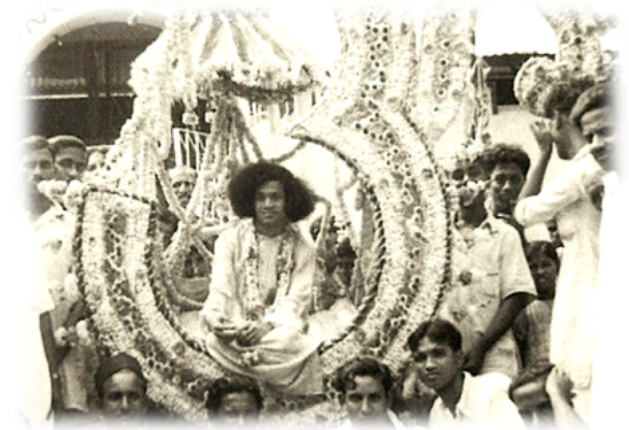
Was für ein mitfühlender Gott! Wo auch immer Seine Devotees nach Ihm rufen, dorthin eilt Er, um zu helfen. Setze dich vor Sein Foto, sprich zu Ihm und Swami wird antworten. Dies ist nicht nur eine poetische Metapher - es ist die Wahrheit, im wahrsten Sinne des Wortes!

Dasarā mit Gott

Die Dasarā Feier des Jahres 1947 im Pāta Mandiram war kein normales Fest. Es war die höchste göttliche Kraft, die göttliche Līlas ausführte, heilte, führte und anhob und uns zeigte, dass Er beides ist, Mutter und Vater, beides, Shirdi Baba und Sathya Sai.

Was noch wichtiger war, Er erinnerte uns daran, dass wirkliche Hingabe bedeutet, Seine Botschaft implizit zu befolgen. Wie Er sagt: „Mein Leben ist Meine Botschaft“, was wiederum

automatisch heißt, dass Swamis Botschaft Swamis wahres Leben ist!



So wie wir Dasarā jedes Jahr feiern, lasst uns Swami in unserem Leben erfahren, indem wir Seine Botschaft befolgen. Lasst uns auch die Göttliche Mutter im Innern ehren, indem wir rein und mitfühlend werden und uns dem Göttlichen hingeben. Lasst uns erinnern, dass, wenn Gott herniederkommt, wir bereit sein müssen - nicht nur mit Girlanden und Süßigkeiten, sondern mit offenem Herzen, mit Demut und eifrig bestrebt zu dienen. Swami möge uns alle segnen, auf diesem Weg zu gehen.

Jai Sai Ram

Aravind Balasubramanya, Indien

Herr Aravind Balasubramanya kommt aus einer Familie, die seit den frühen Neunzehnhundertsechzigern Devotees von Swami ist. Er machte seinen Abschluss mit einem Bachelor in den Wissenschaften am Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning und erhielt eine Goldmedaille. Er hat zudem einen Master of Science in Chemie und einen Master of Business Administration von der SSSIHL. Aravind arbeitete in den Jahren 2007 bis 2021 für Radio Sai. Aravind ist der Autor von fünf Büchern über Swami. Er war nahezu fünf Jahre lang Swamis Fotograf und hat sein Leben Swami gewidmet, um Ihm zu dienen und Seine Lehren durch verschiedene Kanäle in den Medien zu verbreiten. Zurzeit gehört er dem SSSIO Digital Media Team an und betreut die ‚Jungen Erwachsenen‘.

SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG
LIEBESBEKUNDUNGEN FÜR SAI IN ALLER WELT

Internationale Konferenz in Malaysia

Wir feiern 100 Jahre Liebe, Dienst und Menschliche Werte, vom 5. bis zum 7. September 2025, in Shah Alam, Selangor, Malaysia



Einführung

Die Internationale Konferenz der SSSIO Zone 4 fand vom 5. bis 7. September 2025 im Ideal Convention Center in Shah Alam, Malaysia, statt. Die Veranstaltung erwies sich als eine kühle und erfrischende Oase der Hingabe und spirituellen Freude für über 800 Devotees, darunter 250 Delegierte aus anderen Ländern. Die wegweisende Veranstaltung, die im 100. Jahr des Advents von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba stattfand, sollte Devotees, SSSIO-Führungskräfte und -Mitglieder sowie andere Personen zusammenbringen, um über die Kernlehren von Bhagawan Baba nachzudenken, sich in spiritueller Gemeinschaft zu engagieren und Strategien für zukünftige Initiativen zu entwickeln.

Es verband nahtlos eine Reihe von Programmen, die ein ganzheitliches Erlebnis boten, indem es inspirierende Grundsatzreden, praktische Workshops, Podiumsdiskussionen und kulturelle Darbietungen aus den Ländern der Zone 4 Südostasiens miteinander verband. Ziel war es, die von Baba festgelegten Grundprinzipien der Organisation zu vertiefen und gleichzeitig ihre Relevanz und Nützlichkeit in der heutigen Welt zu thematisieren.

Führungskräfte und Hauptredner

An der Konferenz nahmen prominente Führungskräfte der SSSIO teil, darunter Dr. Narendranath Reddy, Vorsitzender der SSSIO, Leonardo Gutter, Vorsitzender der Sri Sathya Sai World Foundation (SSSWF), Manoj Kumar Singh, Vorsitzender der SSSIO, Zone 4; Dr. Suresh Govind, Mitglied des Prasanthi-Council; und V. Sugumaran, Präsident des National Council der SSSIO Malaysia.

Die Beteiligung dieser hochrangigen Führungskräfte zeigte, wie wichtig es ist, klare Anweisungen und inspirierende Leitlinien zu geben, um die göttliche Mission voranzubringen.

Schwerpunkte der Konferenz

Die Hauptschwerpunkte der Konferenz waren:

- **Feier und Reflexion:** Zur Feier des 100-jährigen Jubiläums und zur Reflexion über die bleibende Wirkung von Sri Sathya Sai Babas Botschaft der Liebe und des Dienens.
- **Spirituelle Erneuerung:** Den Teilnehmern Möglichkeiten für intensive spirituelle Praktiken durch Meditation, Bhajans, Satsangs und das vertiefte Studium der Vorträge Bhagawans bieten.

- Praktische Anwendung von Werten: Erforschen, wie die grundlegenden menschlichen Werte in das tägliche Leben integriert werden können, wobei Themen wie geistiges Wohlbefinden, Finanzmanagement, gemeinnützige Arbeit, Bildung und Umweltbewusstsein behandelt werden.
- Organisatorisches Wachstum und Öffentlichkeitsarbeit: Diskussion und Planung aktueller und zukünftiger Initiativen, darunter das Programm „SAI 100 Community Adoption“ (Sai 100 Adoption von Gemeinden). Ausweitung der Sai Spirituellen Erziehung (SSE) und Strategien zur Öffentlichkeitsarbeit.
- Förderung der Gemeinschaft: Stärkung der Bindungen innerhalb der internationalen Sai-Gemeinschaft durch gemeinsame Erfahrungen, kulturelle Programme und gemeinsame Workshops.

Konferenzbericht

Das dreitägige Konferenzprogramm wurde sorgfältig zusammengestellt, um einen Ausgleich zwischen spirituellen Vorträgen, interaktiven Sitzungen, organisatorischer Planung und kulturellen Präsentationen zu schaffen. Jeder Tag hatte einen eigenen Schwerpunkt und führte die Teilnehmer durch eine Reise der Reflexion, des Lernens und der Planung.

TAG 1 - Freitag, 5. September

Der erste Tag stand ganz im Zeichen von Feierlichkeit und Inspiration.

Vormittag: Die Konferenz begann mit traditionellen Zeremonien, darunter Veda-Gesänge, eine „Paduka-Prozession“ und das Anzünden der Lampe. Auf die Begrüßungsreden des Gastgeberlandes und der Zonenleitung folgte die Grundsatzrede von Dr. Reddy. Während er das Thema der Konferenz erläuterte, betonte Dr. Reddy, wie wichtig es sei, eine Haltung der Dankbarkeit einzunehmen und Liebe, Dienst und menschliche Werte zu praktizieren, wie Baba es lehrt. Dr. Reddy schlug dann

zusammen mit allen Leitern der Zone 4 dreimal einen Gong, um die Veranstaltung zu eröffnen. Es folgte eine faszinierende Eröffnungsshow, bei der mehr als 100 Jugendliche und Kinder zu einem eigens komponierten Titellied einen spektakulären Tanz aufführten, begleitet von beeindruckenden Multimedia-Bildern. Die Darbietung auf der Bühne umfasste einen Pfauentanz, einen Löwentanz sowie einen Marsch von Kindern, die Lampen und Flaggen aller Länder trugen, die von der Zone 4 der SSSIO betreut werden.

Die Standing Ovationen für diese großartige Darbietung waren ein Beweis dafür, dass die Botschaft in den Herzen aller Anwesenden Anklang gefunden hatte. Im Einklang mit der „Haltung der Dankbarkeit“ folgte als nächstes die Verleihung des „Sathya Sai Lifetime Award“ (Sathya Sai Lebenswerks - Auszeichnung). Fünfzehn vorbildliche Devotees aus der gesamten Region wurden für ihre Verdienste um die Organisation, die Gesellschaft und letztlich um Swami geehrt.

Nachmittag: Dr. Sunder Iyer aus den USA gab tiefe Einblicke aus seinen persönlichen Erfahrungen mit Swami, was die Schwingungen im Saal veränderte. Für viele war das Zuhören der Geschichten und Ruhmestaten von Swami wie das Kosten und Genießen von kostbarem Nektar. Man kann gar nicht genug davon bekommen! Der Fokus verlagerte sich dann auf die Stärkung praktischer Lebensszenarien mit einer Plenarsitzung mit dem Titel „Das Leben feiern“. In diesem Abschnitt gab es Vorträge über die Aufrechterhaltung eines glücklichen Geistes (durch Dankbarkeit, Selbstliebe und das Vermeiden von Ablenkungen), den Umgang mit Finanzen (innerhalb seiner Möglichkeiten leben und lernen, zu sparen und zu investieren), die Pflege älterer Menschen (Förderung und Praxis eines würdevollen Alterns) und das Leben im Einklang mit der Natur (Schutz der Umwelt für zukünftige Generationen).

Kulturelle Elemente wie ein chinesischer Bändertanz und ein Violinkonzert wurden in das Programm eingebunden und sorgten für Abwechslung zwischen den Diskussionen. Die Veranstaltung wurde von vielen Teilnehmern sehr geschätzt, die die gewonnenen Erkenntnisse als äußerst wertvoll empfanden. Alle Referenten und Moderatoren starteten ein Folge-Online-Seminar und ermutigten alle, an diesen Sitzungen teilzunehmen, um weitere Interaktionen und vertiefende Studien zu ermöglichen. Somit war die Konferenz mehr als nur eine dreitägige Veranstaltung und sicherte den weiteren Zugang zu diesen bedeutungsvollen, lebensverändernden Erfahrungen.

Abend: Die Abendveranstaltungen vertieften den spirituellen Fokus mit Vorträgen über „Harmonie von Gedanken, Worten und Taten“ von Dr. Reddy und „Leben mit Swami“ von Herrn Gutter. Herr Gutter sprach über die Seltenheit der menschlichen Geburt, die noch seltenere Gelegenheit, ein Zeitgenosse des Avatars zu sein, und die seltenste Gelegenheit, den Avatar zu kennen und ein Devotee zu sein. Er betonte auch, dass Swami seine Anhänger niemals enttäuschen würde und dass wir Kraft aus Ihm schöpfen und unseren Teil zur göttlichen Mission beitragen müssen.

Die lebhafte Diskussionsrunde zwischen Dr. Govind und Dr. Reddy unterstrich die wichtige Botschaft, dass Kopf, Herz und Hand im Einklang sein müssen. Dr. Reddys persönliche Beispiele und sein Engagement, sich an Swamis Worte zu halten, waren wirklich inspirierend. Viele Delegierte äußerten später, dass diese Sitzung besonders beeindruckend für sie war und sie dazu inspiriert hat, Swamis Lehren in die Praxis umzusetzen und ihre eigenen göttlichen „Bankkonten“ aufzubauen. Der Begriff SAI wurde auch als Akronym für „Sai zuerst, alle anderen danach und ich zuletzt“ (Sai first, All others next and I last) dargestellt.

Es folgte eine zum Nachdenken anregende Debatte darüber, wie sich digitale Technologien

auf menschliche Beziehungen auswirken. Die wichtigsten Diskussionspunkte waren:

- Digitale Technologien bieten Komfort, jedoch auf Kosten einer verminderten persönlichen Interaktion.
- Als Radio Sai und die Online-Websites vorgeschlagen wurden, nahm sich Swami viel Zeit, um diese Vorschläge zu prüfen, und genehmigte sie später mit strengen Sicherheitsvorkehrungen.
- Digitale Technologie ermöglicht Zusammenarbeit und Kommunikation, was oft Familien zusammenbringt.
- Soziale Medien sind ein zweischneidiges Schwert; ihre Auswirkungen hängen davon ab, wer sie wie nutzt.
- In der digitalen Technologie und den sozialen Medien sind Kopf und Hand aufeinander abgestimmt, aber das Herz ist nicht beteiligt, was zu einer Erosion der menschlichen Beziehungen führen kann.
- Oftmals entstehen Probleme, weil wir digitale Technologien nutzen, ohne entsprechend geschult zu sein, wie sie richtig eingesetzt werden sollten.
- Swami hat gesagt: „Technologie ist Tricktechnologie“, und wir sollten sicherstellen, dass sie nicht unbeabsichtigt Schaden anrichtet.
- Nutzt das Internet, um unser „Inner-Net“ zu entwickeln.

Das Format der Debatte und die mitreißende Präsentation der Redner hinterließen einen bleibenden Eindruck beim Publikum und regten die Zuhörer dazu an, ernsthaft über die in dieser Sitzung vorgebrachten Argumente nachzudenken.

TAG 2 - Samstag, 6. September

Workshops und strategische Planung

Am zweiten Tag ging es nicht mehr um Inspiration, sondern um praktische Maßnahmen und strategische Planung für die Kernaktivitäten der Organisation.

Vormittag: Der Tag begann früh mit Omkāram und Suprabhātam. Nach einer

Zusammenfassung des Vortages konzentrierte sich das Programm auf wichtige organisatorische Initiativen. Präsentationen zu den SAI-100-Projekten, zur Adoption von Gemeinden und zur Erweiterung der SSE skizzierten konkrete Ziele für diese Programme. Diese Präsentationen hoben die Adoption von 159 Gemeinden in Zone 4 und die Erweiterung des SSE-Programms in Thailand hervor, das Kindern über den normalen Lehrplan hinaus grundlegende Kenntnisse vermittelt. Die Präsentation endete mit dem entzückenden Cup Dance der Kinder aus Alor Setar.

Nachmittag: Nach dem Mittagessen fanden parallele Arbeitsgruppen statt, darunter Workshops für die Bereiche Spiritualität, Bildung, Dienst und Junge Erwachsene, um gezielte Diskussionen und Planungen zu ermöglichen. Es wurde betont, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der unmittelbaren Umgebung der Sai-Zentren zu ermitteln und mögliche Maßnahmen zu deren Erfüllung zu erörtern. Zu den diskutierten Programmen gehörten das Pflanzen von Mangroven zur Verringerung der Umweltbelastung, die Verteilung von Lebensmittel- und Bücher Gutscheinen an Bedürftige, Dienstleistungen in Seniorenheimen und Initiativen zur Förderung der Inklusion von Kindern mit schweren Behinderungen. Es wurde festgestellt, dass eine Zusammenarbeit, die die Synergieeffekte von Freiwilligen, Experten und der Regierung nutzt, zu effektiveren Ergebnissen führen kann.

Gleichzeitig fand eine Diskussionsrunde zum Thema „Asia Pacific Sathya Sai Institute for Human Values Education“ (Asiatisch-Pazifisches Sathya-Sai-Institut für die Vermittlung Menschlicher Werte) statt, während sich eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Intensivierung unseres spirituellen Sādhana“ befasste. Die erstgenannte Diskussion befasste sich mit den Bemühungen um Bildungsaktivitäten in den Ländern der Zone 4 und erörterte die Vision dieses neu gegründeten Instituts. Die zweite Diskussion unter der Leitung von Dr. Reddy befasste sich mit der Frage, wie spirituelle Aktivitäten

intensiviert werden können. Zwei weitere Rednerinnen, Frau Sumarini aus Indonesien und Dr. Ramadevi Sankaran aus den USA, sprachen über die Themen „Effektive Studienkreise“ bzw. „Bewusstseinerweiterung“. Diese Vorträge fanden großen Anklang und waren sehr aufschlussreich. Am Nachmittag standen Wellness-Aktivitäten wie Atemübungen und Stuhl-Yoga auf dem Programm, die von Dr. Iyer geleitet wurden.

Die persönlichen Erfahrungen von Herrn Gutter, insbesondere bei der Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen in Argentinien, waren wirklich inspirierend und aufbauend. Es war beeindruckend zu hören, wie Swami ihn segnete, vor mehr als 2.000 Menschen zu sprechen, als es noch keine sozialen Medien und modernen Kommunikationsmittel gab.

Abend: Das Tagesprogramm wurde mit der SSE-Abschlussfeier fortgesetzt, bei der 88 Kinder ihren Abschluss machten und 11 Meditationslehrer sowie 37 SSE-Lehrer ihre Abschlusszeugnisse erhielten. An der Veranstaltung nahmen Studenten, „Gurus“ und Sai-Führungskräfte teil. Die sorgfältige Planung und akribische Durchführung der Abschlussfeier weckte bei allen ein tiefes Gefühl des Stolzes und unterstrich, dass es sich um ein besonderes Programm handelte, das wirklich unschätzbare Werte vermittelte!

Anschließend nahmen mehr als 40 Führungskräfte und Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) an einem lebendigen internationalen Kulturprogramm teil. Zwei muslimische Führungskräfte, ein renommierter Professor der International Islamic University und der Vorsitzende von 18 muslimischen NGOs, hielten inspirierende Reden. Die Anwesenheit von Führern anderer Glaubensrichtungen, darunter der Erzbischof von Malaysia, zeugte von den herzlichen Beziehungen, die die SSSIO-Leiter in Malaysia im Einklang mit Swamis Botschaft der Einheit der Glaubensrichtungen aufgebaut haben. Der Präsident von ABIM, der größten

muslimischen NGO in Malaysia, sagte, dass diese Feier nicht nur für die Sathya Sai-Familie, sondern für alle sei und dass es eine Ehre sei, die Organisation zu kennen und seit mehr als 20 Jahren mit der SSSIO zusammenzuarbeiten.

Das Kulturprogramm der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, darunter Tänze aus den Ländern der Zone 4, brachte die zeitlosen Werte zum Ausdruck, die das Fundament verschiedener Kulturen und Zivilisationen bilden.

TAG 3 - Sonntag, 7. September

Integration und Zukunftsvision

Der letzte Tag war der Zusammenfassung der Konferenz, der Beantwortung von Fragen und der Darstellung einer klaren Vision für den weiteren Weg gewidmet.

Vormittag: Nach dem morgendlichen Gāyatrī-Singen und der Meditation wurde die „10-Finger-Dankbarkeitsübung“ durchgeführt. Einer der Höhepunkte des Tages war die Vorstellung des „E.A.S.E.“-Programms, das für „regelmäßige Bewegung, eine positive Einstellung, tiefen Schlaf und verantwortungsbewusste Ernährung“ steht – eine Formel für ein gesundes Leben. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Vormittagssitzung war eine Frage-Antwort-Runde mit der Führungsspitze der Organisation, darunter Dr. Narendranath Reddy, Leonardo Gutter, Dr. Sunder Iyer, Dr. George Bebedelis und Lorraine Burrows. Dies bot den Delegierten eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch und zum Nutzen ihrer gemeinsamen Erfahrungen und Weisheiten.

Die Konferenz näherte sich ihrem Ende mit einer Zusammenfassung der Berichte der verschiedenen Arbeitsgruppen, die von Herrn Billy Fong, dem zentralen Koordinator der Zone 4, vorgestellt wurden und die Ergebnisse der Breakout-Sessions zusammenfassten. Dr. Reddy hielt anschließend die Abschiedsrede, in der er die wichtigsten Botschaften der Konferenz hervorhob und zu weiteren Maßnahmen für die Zukunft aufrief. Dr. Govind erwähnte, dass

die Konferenz einen starken Impuls für Maßnahmen und Bestrebungen gegeben habe. Die Herausforderung bestehe nun darin, diesen Schwung aufrechtzuerhalten. Er schloss mit den Worten: „Wir müssen zonal denken und lokal handeln.“

Die Vision und Mission der Flügel wurden dann den Jugendlichen und SSSIO-Führungskräften aus Zone 4 vorgestellt, die sie zu Swamis Lotusfüßen legten. Jeder Einzelne erhielt als Andenken Swamis Padukas als Zeichen der Verpflichtung gegenüber der Vision und Mission, um sie zu ermutigen, nach ihrer Rückkehr in ihre jeweiligen Länder weiter daran zu arbeiten. Das Programm endete mit einer Abschlusszeremonie, gefolgt von Bhajans und Āratī.

Die gesamte dreitägige Veranstaltung war für alle eine großartige, freudige Erfahrung. Die Mitglieder und Freiwilligen der SSSIO hatten monatelang in verschiedenen Funktionen hart gearbeitet, um die Veranstaltung zu einem durchschlagenden Erfolg zu machen. Es gab zwar manchmal Hindernisse, aber sie wussten immer, dass Swami zum richtigen Zeitpunkt eingreifen und dafür sorgen würde, dass alles glatt lief, und genau das ist auch geschehen. Alle verließen die Veranstaltung glücklich, voller Energie und bereit, Swamis Mission und Vision mit neuer Kraft und Engagement fortzusetzen.

Fazit

Die Internationale Konferenz der Zone 4 der Sri Sathya Sai Internationalen Organisation war ein Meilenstein. Durch die nahtlose Verbindung von hochrangigen spirituellen Vorträgen mit praktischen Workshops, strategischer Planung und kultureller Gemeinschaft wollte die Konferenz ein Jahrhundert des Erbes würdigen und gleichzeitig einen klaren und inspirierenden Kurs für die Zukunft vorgeben. Die Veranstaltung war eine eindrucksvolle Bekräftigung des anhaltenden Engagements der Organisation für universelle menschliche Werte.

Jai Sai Ram - SSSIO, Zone 4

SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG
LIEBESBEKUNDUNGEN FÜR SAI IN ALLER WELT

Harmonie jenseits aller Grenzen

Sarva Dharma Chor in Europa und den USA



Im März 2025 erfüllten melodiose, heilige Schwingungen die Luft von Groß Lindow, Deutschland, als der Sarva Dharma Chor ein die Seele erhebendes Musikkonzert präsentierte, das die Grenzen von Kultur, Sprache und Religion überwand. Entstanden aus der Inspiration, 2009 einen SSSIO-Chor zu gründen, und geleitet von den universellen Lehren Sri Sathya Sai Babas, brachte der Sarva Dharma Chor erneut seine Botschaft der Einheit und Liebe durch hingebungsvolle Musik an einen zutiefst spirituellen Ort im Herzen der ehemaligen DDR.

Unvergessliches Konzert in einer gotischen Kirche

Das Konzert, das am 29. März 2025 stattfand, war ein herzliches Liebesgeschenk des Chores an ihren geliebten Bhagawan Sri Sathya Sai Baba im Jahr seines 100. Geburtstages. Die evangelische Gemeinde Groß Lindow, die seit über vier Jahrzehnten eine Tradition spiritueller Musikkonzerte pflegt, lud den Chor herzlich ein, eine göttliche musikalische Darbietung zu geben. Der Chor bestand aus Devotees aus Lettland, Litauen und Polen, die die Region 73 der SSSIO-Zone 7 vertraten.

Die Aufführung fand in einer bezaubernden gotischen Kirche statt, die zwar klein, aber reich an Geschichte ist. Rund 160 Menschen waren anwesend, darunter Gemeindemitglieder, Musikliebhaber und spirituell Suchende. Der Geist der Einheit und Harmonie, den der Chor mitbrachte, war schon vor der Aufführung spürbar. Die ganze Gemeinde kam zusammen, um den Chor willkommen zu heißen, was die Organisation der Unterkünfte, das Angebot hausgemachter Mahlzeiten bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit und der Logistik für den Veranstaltungsort betraf. Die Gemeinde schuf für die Künstler ein Gefühl von zuhause fern der Heimat.

Am Abend der Aufführung hallten die alten Gewölbe der Kirche wider von Liedern, die das Göttliche in verschiedenen Sprachen und Traditionen priesen. Getreu seinem Namen – Sarva Dharma oder „alle Glaubensrichtungen umfassend“ – sang der Chor Hymnen und Andachtslieder aus verschiedenen spirituellen Richtungen und verband dabei heilige Klänge mit der wichtigen Botschaft, dass Gott in vielen Formen und unter vielen Namen verehrt werden kann. Es wurde auch deutlich, dass das Göttliche in

jedem Herzen gegenwärtig ist, das von Liebe erfüllt ist.

Das Publikum reagierte mit tiefer Emotion. Tränen der Freude, Lächeln und Momente nachdenklicher Stille sprachen Bände. Die Herzen wurden weich, die Gedanken kamen zur Ruhe, und für viele war es nicht nur ein Konzert, sondern eine erhebende spirituelle Erfahrung. Pfarrer Waldemar Radacz, der vor einem Jahrzehnt in Polen zum ersten Mal mit dem Chor zusammengearbeitet hatte, sagte, dass diese Veranstaltung seine Verbindung zu den Lehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba bekräftigt habe, die er 1999 kennengelernt hatte, als er in der Nähe des Sai-Zentrums in Bad Wildungen, Deutschland, lebte.

Besondere Opfergabe zum 100. Geburtstag

Für die Mitglieder des Sarva Dharma Chors ist ihre Musik mehr als nur Unterhaltung – sie ist ihr Sādhana, ihre spirituelle Praxis. Sie ist die Manifestation der göttlichen Worte, die Swami am 4. Juli 1968 sprach: „Lasst die verschiedenen Glaubensrichtungen existieren, lasst sie gedeihen. Lasst die Herrlichkeit Gottes in allen Sprachen und in einer Vielzahl von Melodien besingen.“

Der Sarva Dharma Chor hat dieses Gemeinschaftsprojekt ins Leben gerufen, um Swamis universelle Botschaft der Liebe und Einheit über Kontinente hinweg zu verbreiten. Während die Chormitglieder einen Bus mieteten, um zwischen den verschiedenen Ländern zu reisen, organisierten Devotees aus jedem Land Konzerte, Unterkünfte, Verpflegung, Werbung und

sogar Sightseeing-Touren für die Gruppe zwischen den Proben. Insgesamt halfen etwa 70 Freiwillige den 36 Chormitgliedern liebevoll.

Vom 31. August bis zum 9. September 2025 gab der Chor unter dem Motto „Es gibt nur eine Sprache – die Sprache des Herzens“ fünf Konzerte an neun Tagen in Litauen, Lettland und Estland. Das Publikum war tief bewegt. Allein in Vilnius füllten 230 Menschen den Saal der öffentlichen Bibliothek, während in der Evangelischen Kirche in Tallinn noch viel mehr Menschen gebannt lauschten. Alle Konzerte endeten mit Standing Ovationen, Tränen, Freude und herzlicher Dankbarkeit der Zuhörer.

Ein besonderer Segen entstand, als Tallinns Classic Radio mit einer wöchentlichen Zuhörerschaft von 55.000 Hörern ein Chormitglied, Frau Maria Quoos, zu einem Interview einlud und dem Chor damit eine unerwartete Plattform bot, um Swamis Botschaft mit Tausenden weiteren Menschen zu teilen.

Die Pilgerreise stärkte die Bande zwischen den Devotees, unterstrich den selbstlosen Geist von Seva und wurde zu einer unvergesslichen Opfergabe an Swami zum 100. Jahrestag Seines Erscheinens.

Feierlichkeiten zum hundertsten Geburtstag im November 2025

Der Chor beabsichtigt, seine Hommage an Bhagawan Sri Sathya Sai Baba mit mehreren Konzerten im Sai Prema Nilayam in Riverside, Kalifornien, USA, während der bevorstehenden großen Feierlichkeiten zum hundertsten Geburtstag im November 2025 zu krönen.



HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

AUSTRALIEN

Nationaler Baumtag und Gurupūrnimā



Der Nationale Baumtag wurde 1996 in Australien ins Leben gerufen und hat sich zur größten gemeinschaftlichen Baumpflanz- und Naturschutz-Veranstaltung des Landes entwickelt. Er findet jährlich am letzten Sonntag im Juli statt. In Abstimmung mit den Gurupūrnimā-Feierlichkeiten im Juli 2025 beteiligten sich Mitglieder der SSSIO Australien im ganzen Land an der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern. Sie spendeten fast 3.000 einheimische Pflanzen für Parks, Naturschutzgebiete und Privathaushalte im ganzen Land. Dieser einzigartige Dienst umfasste die Pflanzung von 2.500 einheimischen Pflanzen in New South Wales, die Unterstützung von Biodiversitätsprojekten in Victoria, die Teilnahme an der Wiederherstellung von Lebensräumen in Queensland und die Bepflanzung von Hausgärten im Australian Capital Territory und in Tasmanien. Devotees aller Altersgruppen drückten damit ihre Liebe und Dankbarkeit gegenüber Mutter Erde aus. Ihre Bemühungen spiegelten Swamis Botschaft wider, in Harmonie mit der Natur zu leben und anzuerkennen, dass das menschliche Leben nur dann Erfüllung finden kann, wenn das ökologische Gleichgewicht in der Welt erhalten bleibt.

RUSSLAND

Freiwilligen-Camp und Öko-Camp



In den ersten zehn Tagen des Julis versammelten sich SSSIO-Mitglieder aus der Zentralregion Russlands zu einem Freiwilligen-Service-Camp und einem Familien-Öko-Camp, das von Liebe, Harmonie und Dienstbereitschaft geprägt war. Die Tage waren erfüllt von engagiertem Dienst, von der Pflege des Sai-Gartens über die Mithilfe in der Küche bis hin zur Unterstützung bei allen Belangen des Camps. Die Kinder lernten durch spielerischen Dienst Hingabe und Disziplin, während Lachen, Spiele und gemeinsame Mahlzeiten die Bande der Einheit stärkten. Das Camp endete mit einer fröhlichen Gurupūrnimā-Feier zu Ehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba. Auf dem Programm standen das Rezitieren der Veden, erhebende Bhajans, herzliche Gespräche und ein wunderschöner Sketch der Kinder über den idealen Schüler. Trotz der langen Anreise und des unvorhersehbaren Wetters nahmen 26 engagierte Freiwillige, darunter 7 Kinder, glückliche Erinnerungen an die Schönheit der Natur, liebevolle Dienste und die ewige Liebe ihres geliebten Swami mit nach Hause.

THAILAND

Fürsorge durch Gemeinschaftsadoption



Durch Swamis grenzenlose Gnade konnten Mitglieder der SSSIO Thailand kürzlich 70 Familien in ihrer adoptierten Gemeinde mit Liebe versorgen. Trotz der sengenden Hitze luden die Freiwilligen freudig die Hilfsgüter aus und ordneten sie. Die Familien kamen mit ihren eigenen Taschen und Kisten und strahlten Dankbarkeit und Begeisterung aus, wodurch der Raum mit spürbarer Liebe erfüllt war. Grundlegende Hilfsgüter wie Reis, Speiseöl, Milch, kühlendes Talkumpuder, Mückenschutzmittel und Windeln wurden an Bedürftige verteilt und brachten ihnen Freude und Erleichterung. Alle Empfänger drückten ihre herzliche Dankbarkeit aus, und ihr Lächeln spiegelte nicht nur Freude wider, sondern auch die Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen. Das Team kehrte mit Herzen voller Glückseligkeit nach Hause zurück und trug die Süße von Swamis bedingungsloser und sich ausbreitender Liebe mit sich.

USA

Fürsorge durch Adoption von Setzlingen



Die Sri Sathya Sai-Zentren im Raum Seattle, angeführt vom Lake Washington Center, starteten ein einzigartiges EnviroCare-Projekt zur Rettung empfindlicher Ahornsetzlinge. Diese Setzlinge, die oft durch Tiere oder Umweltfaktoren gefährdet sind, brauchen Schutz, um zu ausgewachsenen Bäumen heranzuwachsen, die einen wichtigen Lebensraum und Schatten spenden. Zwölf Freiwillige der SSSIO schlossen sich zusammen, um 3.000 natürlich gekeimte Setzlinge zu retten. Sie suchten die jungen Setzlinge sorgfältig aus, gruben sie aus und pflanzten sie in Schalen um. Diese Schalen wurden dann zum Haus eines Freiwilligen gebracht und dort mehrere Monate lang gelagert, bis sie ausgewachsen waren und entlang von Naturpfaden im gesamten Bundesstaat Washington gepflanzt werden konnten. Diese Initiative ist ein eindrucksvolles Beispiel für Umweltverantwortung, bei der kleine Fürsorgemaßnahmen zu nachhaltigen Vorteilen für zukünftige Generationen führen und zur Erhaltung einheimischer Pflanzenarten beitragen.

Weitere Geschichten über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt findet Ihr auf der Website des Sri Sathya Sai Universe: <https://saiuniverse.sathyasai.org>

RUHM DER WEIBLICHKEIT

Das göttliche Tor

Mein Ehemann, George Kambouris, ein Architekt, wurde im Jahre 1995 schwer krank und benötigte eine Operation aufgrund von Prostatakrebs. Wir beschlossen, die lange und schwierige Reise nach Puttaparthi, in Indien, zu unternehmen, um Swamis Segen für die Operation zu erbitten. Wir reisten zusammen mit ein paar Freunden, die ebenfalls Devotees von Baba waren. Für George war es der erste Besuch. Er war tief bewegt, obwohl erschöpft, und machte sich Sorgen um seine Gesundheit.

Zwei Tage nach unserer Ankunft hatten wir das Glück, von Swami zu einem Interview gerufen zu werden. George saß auf dem Boden, direkt neben Swamis rechtem Fuß. Swami nahm Georges Hand, legte sie auf Seinen Schoß und streichelte sie sanft. George war überwältigt von Emotionen und Schüchternheit. Daher, als Swami eine Pause machte, zog er seine Hand sanft weg. Aber Swami nahm sie wieder zurück und fuhr fort damit, sie zu streicheln. Er sagte: „Du brauchst bald eine Operation, aber mache dir keine Sorgen.“

Dann rief einer unserer Freunde: „Baba, George ist ein sehr guter Architekt. Vielleicht kann er ja hier bei irgendeiner Arbeit helfen.“

„Ich weiß...“, erwiderte Baba: „Aber zurzeit ist er geistig erschöpft. Geht hinterher zur Rezeption und sie werden ihm sagen, was er tun kann...“

George bekommt ein göttliches Projekt

Nach dem Interview wurde meinem Ehemann bei der Rezeption gesagt, dass er sich in einem bestimmten Büro melden sollte, um ein Tor für die Sai Kulwant Halle zu skizzieren und zu entwerfen, die offene Halle, wo Swami den Tausenden, die dort zusammenkamen, Darshan

gewährte! Ein Herr zeigte ihm auch den Entwurf eines Designs, das von einem bekannten Architekturbüro in Madras (jetzt Chennai) gemacht worden war und das Baba nicht gefiel.

George bat um Pauspapier, aber sie hatten keines! Sie gaben ihm einfach einige leere Blätter Papier und einen normalen Bleistift und ließen ihn dann allein arbeiten.



Obwohl George viele Projekte in verschiedenen Ländern fertiggestellt hatte, wobei er immer die örtliche Architektur respektierte, die Umweltintegrität und die ästhetische Harmonie, hatte er doch kein Wissen von indischer Tempelarchitektur. Ich versicherte ihm, dass Baba ihn führen würde. Dann begann er, seine Vorstellungen zu skizzieren. Nach einer Weile mussten wir gehen, da eine Verletzung an seinem großen Zeh sich zu entzünden begann, so dass er nicht einmal Slippers tragen konnte. Ich kaufte ihm Medikamente und viele Paar Socken, damit er ohne Schuhe laufen konnte.

Am nächsten Tag kehrte er unter Schmerzen zurück in das kleine Büro, um weiter zu zeichnen. Seine Skizzen vom Vortag waren nirgendwo mehr zu finden und so begann er noch einmal von vorn!

Am darauffolgenden Tag kam, während er arbeitete, ein großer, imposanter Mann in weißer Kleidung herein und fragte irgendetwas, die

Zeichnungen betreffend. Der Mann schien mit Georges Antworten zufrieden zu sein und ging wieder. Ich war mir sicher, dass es Baba gewesen war und sagte das auch zu George!

Swami akzeptiert das ‚Tor‘

George arbeitete noch mehrere Tage weiter an seinen Skizzen. Als er das Gefühl hatte, dass sein Design komplett war, gab er es unserer Freundin, damit sie es Swami zeigen möge, denn wir mussten am nächsten Tag abreisen.

Ich sagte zu George, dass er nicht enttäuscht sein möge, falls seine Arbeit nicht angenommen werden würde, obwohl Swami sie ihm gegeben hatte. Er erwiderte, dass allein das Arbeiten an dem Entwurf ein solcher Segen sei und an sich befriedigender für ihn.

Wir kehrten zurück nach Athen und mein Ehemann unterzog sich der Operation. Nicht viel später rief uns unsere Freundin an, um uns mitzuteilen, dass sie den Entwurf Swami persönlich überreicht hatte und dass er ihm gefiel, ganz besonders die ‚Flügel‘. So nannte Er die Erweiterungen der Seiten oben auf der Struktur.

Diese ‚Flügel‘ hatten zwei tiefe, symbolische Bedeutungen für George. Zuerst brauchte man Flügel, um spirituell zu wachsen und innere Transformation zu erfahren. Zweitens repräsentierten sie die Erhebung und das Gefühl von Vollständigkeit, das man empfindet, wenn man die Sai Kulwant Halle unter den beschützenden Flügeln von Swamis Liebe betritt!

Einige Zeit später rief uns unsere Freundin wieder an, überglücklich, um uns zu sagen, dass das Tor gemäß dem Entwurf von George gebaut worden war! Überwältigt von Swamis Gnade brach George in Tränen aus, schluchzte und rief laut: „Baba, Baba!“

Georges Opfergabe der Liebe

Zu der Zeit, als wir nach Puttaparthi zurückkehrten, war das Tor bereits installiert worden! George kämpfte wieder mit seiner Krankheit und bereitete sich auf eine weitere Operation

vor. Doch Swamis Segen half ihm und schenkte ihm 25 weitere Lebensjahre!

Später erteilte Swami die Anweisung, dass zwei weitere, zusätzliche, kleinere Tore gebaut werden sollten, eines an jeder Seite des zentralen Tores, basierend auf dem ursprünglichen Entwurf von George. Obwohl wir sie nicht persönlich sehen konnten, war George hoch erfreut darüber, wobei er Swami auch weiterhin in jedem Augenblick innerlich sah und mit Ihm sprach.

Bhagawans Geschenke

Nach Georges erstem Besuch bei Swami unterzog er sich seiner ersten Operation wegen des Prostatakrebses. Nicht viel später benötigte er eine weitere Operation, eine Implantation von radioaktiven ‚Samen‘, die in Washington D.C. durchgeführt werden sollte. Aber für diese Operation war es eine Voraussetzung, dass sich keine Metastasen gebildet hatten.

In einem Knochenscan, der durchgeführt wurde, erschienen drei kleine Stellen auf seiner rechten Rippe. Der Arzt riet dazu, dass der Scan in einem Monat wiederholt werden sollte. Wenn die Veränderung dann gewachsen wäre, müsste die nächste Operation in den USA abgesagt werden, was zu einer weiteren Verschlechterung seiner Situation führen würde, mit furchtbaren Konsequenzen.

Wir beteten und legten unser Vertrauen in Swamis Gnade. Als dann verschiedene Scans wiederholt wurden, konnten die Stellen nicht mehr gefunden werden. Sie waren einfach verschwunden, ohne irgendeine Medikation! Dankbar für dieses Wunder reisten wir nach Washington D.C., wo der Eingriff stattfand. Es war eine schwierige Zeit für meinen Ehemann, mit vielen postoperativen Komplikationen. Diese Herausforderungen konnten, durch Swamis Segen, schließlich überwunden werden.

So'ham erfahren

An einem Nachmittag, während des Mittagessens, starrte George wie verzaubert auf die Wohnungstür. Dann hielt er seinen Kopf und beugte sich über den Tisch. Ich dachte, dass er einen Schlaganfall bekommen hätte und fragte ihn, was mit ihm los sei. Er antwortete nicht und blieb in dieser Position. Als ich darauf bestand, einen Arzt zu rufen, hob er seinen Kopf, sah mich an, oder besser gesagt, durch mich hindurch. Einen Augenblick später sagte er, wobei Tränen über sein Gesicht liefen: „Es ist alles deine Schuld. Ich habe Baba verloren... Du hättest mich nicht ansprechen sollen...“

Als er sich ein wenig beruhigt hatte, erklärte er, dass er gesehen hätte, wie die Tür geöffnet wurde und Baba in Seinem physischen Körper hereinkam! Swami ging zu George, setzte sich neben ihn und löste sich dann im Körper von George auf!

Als ich zu ihm sprach, verlor er die Verbindung zu dieser göttlichen Erfahrung und machte mich verantwortlich dafür. Ich bemühte mich, ihm zu versichern, dass es Baba Selbst gewesen war, der mich sprechen ließ, vielleicht, weil George nicht in der Lage sein würde, diesen Zustand intensiver Ekstase längere Zeit zu ertragen. Doch er war nicht überzeugt davon! Seitdem sagt er, wann auch immer er von dieser Begebenheit erzählt: „Es ist Ninons Schuld, dass ich aus diesem Samādhi herausgekommen bin...“

Sofortige und ständige Allgegenwart

Bei einer anderen Gelegenheit hatte mein Ehemann sich einer Operation unterzogen, um einen Stein aus seiner Harnröhre entfernen zu lassen. Obwohl es eine einfache Operation zu sein schien, dauerte sie drei Stunden und erforderte eine Vollnarkose.

Drei Tage nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus, noch erschöpft und fix und fertig, bestand er darauf, Fliesen für die Renovierung

des Fußbodens in unserem Zuhause auszusuchen. Er hörte nicht auf meine Bitte, sich auszu-ruhen. Aber, er erklärte sich einverstanden, nicht selbst Auto zu fahren, was er eigentlich hatte tun wollen. So nahmen wir ein Taxi.

Normalerweise hat George ein exzellentes Gespür für Richtungen, doch an dem Tag schien er verwirrt zu sein. Er bestand darauf, dass wir uns in der falschen Straße befänden, obwohl ich ihm das Straßenschild zeigte, was das Gegenteil bewies. Ich machte mir mehr und mehr Sorgen. Ich fürchtete, dass die lange Zeit der Narkose und die kürzlich durchgeführten Operationen auf ihn neurologisch eingewirkt haben könnten. Ich hielt seine Hand, während ich neben ihm ging und betete schweigend zu Baba, dass Er uns helfen möge.

Als ich sah, wie verloren er aussah, drängte ich ihn dazu, in den nächsten Laden zu gehen, damit er sich irgendwo hinsetzen könnte. Wir gingen hinein. Es war ein großes Geschäft, und am anderen Ende saß ein Mann an der Kasse. Und hinter der Kasse, an der Wand, war ein großes Poster von Swami!

„Sai Ram!“ rief ich, fast instinktiv. „Warum schreist du so?“ rief George. „Schau!“, sagte ich und zeigte auf das Poster.

Er brach in Tränen aus und führte seine Handflächen verehrend zusammen. Der Mann von hinten bemerkte uns, eilte auf uns zu und sagte voller Freude: „Sai Ram, Sai Ram!“

Wir setzten uns und begannen von Baba zu sprechen. George war wieder er selbst. Er war wieder klar und, wie immer, wenn er von Swami sprach, begann er zu weinen. Schweigend drückte ich innerlich wieder und wieder meine Dankbarkeit vor Baba aus, für Seine sofortige und rechtzeitige Rettung!

Die neun Planeten

Nach der Operation meines Ehemannes in den USA besuchten wir Puttaparthi, um Baba zu danken und Er rief uns zu einem weiteren Interview. Dort lud Er George ein, näher zu kommen

und legte Seine Hand auf seinen Kopf. Instinktiv hob George seine Hand und legte sie oben auf Babas Kopf! Dann wandte Baba Sich an den Rest unserer Gruppe und sagte: „Er ist ein guter Mann.“ Er manifestierte einen Ring mit drei Diamanten, den Er auf Georges Finger steckte.

Danach ging Swami mit anderen Devotees in den angrenzenden Raum. George flüsterte mir zu, dass der Ring sich sehr eng anfühle, obwohl Baba den Ring mit Leichtigkeit auf seinen Finger gleiten ließ. „Sag es Baba“, flüsterte ich zurück.

Als Baba zurückkam und Sich auf Seinen Stuhl setzte, drehte Er Sich sofort zu George um und fragte: „Was ist mit deinem Ring?“

George erwiderte: „Er ist sehr eng, Swami.“

Bhagawan lächelte, nahm mühelos den Ring von seinem Finger, hielt ihn in Seiner Faust und blies neunmal darauf. Als Er Seine Faust öffnete, war es ein ganz anderer Ring - gefasst mit neun verschiedenen Steinen! Er hielt ihn hoch, damit wir ihn sehen konnten und sagte: „Diese repräsentieren die neun Planeten... große Macht!“ Er steckte den neuen Ring auf Georges Finger und lächelte ihn mit tiefer Liebe an. Worte können die Freude, die wir empfanden, nicht ausdrücken. Ganz besonders George sah aus, als ob er nicht länger in dieser Welt wäre, sondern auf einen anderen Planeten versetzt worden sei! Ich sprach ihn an, und er antwortete nicht. Er sah sich um, als ob er alles zum ersten Mal wahrnehme! Er lächelte und weinte vor Ehrfurcht! Als wir den Interviewraum verließen, kamen viele Devotees, die sich draußen versammelt hatten, und baten um die Erlaubnis, sich vor dem Ring zu verbeugen. Ich konnte es nicht verhindern, zu denken, dass Swami vielleicht, durch das Verändern des Ringes, die Krankheit von Georges Körper eliminiert hatte. Und vielleicht war es so, denn trotz allem, was George ausgehalten hatte, lebte er noch viele weitere Jahre dankbar, erfüllt von Gebeten und voller Freude darüber, Bhagawan Baba gekannt zu haben!

Er nahm Babas Ring niemals von seinem Finger. Wenn Ärzte ihn aufforderten, ihn vor einer Operation abzusetzen, sagte er zu ihnen: „Sie werden mich nicht operieren, wenn ich dafür meinen Ring absetzen muss!“ Er bestand so sehr darauf, dass die Ärzte letztendlich Möglichkeiten fanden, um den Ring herum zu arbeiten und ihn während der Operation abzudecken.

Als George starb, wollte ich, dass er mit dem Ring beerdigt würde. Davon wurde mir aber abgeraten. Es bestand die Möglichkeit, dass er ausgegraben und gestohlen würde. Der Ring wurde mir wiedergegeben. Doch ich wusste nicht, was ich damit anfangen sollte. Nachdem ich mich mit anderen Devotees darüber ausgetauscht hatte, fühlte ich mich ermutigt, ihn zu tragen!

Jetzt befindet sich der Ring an meinem Finger. Ich berühre ihn, ich liebe ihn und ich ziehe Stärke aus ihm, um weiterzumachen mit dem Leben, das Swami mir liebenswürdigerweise gegeben hat, trotz aller Herausforderungen.

Jai Sai Ram

Frau Ninon Dimitriadou Kambouris, Griechenland

Frau Ninon Dimitriadou Kambouris hörte im Jahre 1987 von Swami, nachdem sie das Buch ‚Sathyam Shivam Sundaram‘ gelesen hatte. Sie besuchte Swami im Jahre 1989 und kam im Jahre 1995 mit ihrem Ehemann, dem verstorbenen Herrn George Kaboulis, wieder. Frau Ninon war eine professionelle Opernsängerin. Sie engagierte sich zudem aktiv an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten, wie Musik, Kunst und Theater. Sie arbeitete selbstlos mit Kindern und Jungen Erwachsenen ihrer Gemeinde in sozialen und kulturellen Projekten, als Opfergabe der Liebe für Swami und die Menschheit. Frau Ninon war Direktorin eines literarischen Magazins und Vizepräsidentin des lokalen kulturellen Zentrums.

Sais ideale Junge Erwachsene

Mit Sai aufsteigen: Eine internationale Sādhana Initiative



Swami beschreibt Sādhana als „eine Aktivität, die unternommen wird, um sein Ziel oder seinen Lebenszweck zu erreichen. Der Sādhaka muss entscheiden, was er erreichen will, was sein Ziel ist.“ (Sri Sathya Sai Baba, 7. Juli 1985). Er erinnert uns weiter daran, dass „alle Arten von Sādhana nur dazu dienen, Reinheit zu erlangen. In dem Moment, in dem du die Reinheit des Herzens erlangst, wird sich der allgegenwärtige Gott direkt vor dir manifestieren.“ (Sri Sathya Sai Baba, 9. Oktober 2005)

Zu Ehren von Swamis 100. Geburtstag haben die Internationalen JE „Rise with Sai“ (Erhebe dich mit Sai) ins Leben gerufen, ein Sādhana (spirituelle Praxis), das im Geist der Selbsttransformation verwurzelt ist. Das Programm bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, Swami durch disziplinierte, zielgerichtete Praktiken zu ehren, und gleichzeitig erhalten sie die Flexibilität, ihre Reise entsprechend ihren persönlichen und spirituellen Bedürfnissen zu gestalten.

Die Initiative zielt darauf ab, ein tieferes Selbstbewusstsein und eine stärkere Verbindung zu Swami zu fördern, was sich in einer Verbesserung der Konzentration, Belastbarkeit, Zufriedenheit und Selbstsicherheit im Alltag äußert. Außerdem soll sie dazu beitragen, nachhaltige Gewohnheiten für individuelles und gemeinschaftliches Sādhana zu etablieren, die langfristig Bestand haben. Die Teilnehmer wurden gebeten, aus drei großen Kategorien ein bestimmtes Sādhana auszuwählen.

- Gesundheit ist Reichtum: Pflege des Körpers durch ausgewogene Ernährung, Bewegung und erholsame Ruhephasen.

- Achtsamkeit ist Gottesfurcht: Stärkung des Bewusstseins durch innere Stille, Dankbarkeit, Meditation, achtsame Kommunikation.
- Friedens-Gebete: Vereinigung der Herzen durch tägliches Singen von Gebeten.

Die 88-tägige Reise begann am 27. August 2025, dem glückverheißenden Tag von Ganesh Caturthī, und wird bis zum 100. Geburtstag von Swami am 23. November 2025 fortgesetzt.

Die Initiative stieß auf überwältigende Resonanz, 457 Devotees aus 48 Ländern nahmen daran teil. Obwohl das Programm ursprünglich für Junge Erwachsene (im Alter von 18 bis 40 Jahren) gedacht war, wurden auch SSE-Studenten im späten Teenageralter und sogar Erwachsene über 40 herzlich willkommen geheißen.

Jeder Teilnehmer hat Zugang zu einem personalisierten Online-Dashboard (Übersichtsbrett), wo er sein Sādhana protokollieren, Reflexionen niederschreiben und Meilenstein-Abzeichen verdienen kann. Zweiwöchentliche „Herausforderungen“, inspiriert von Swamis Lehren, bieten zusätzliche Wachstumschancen. Die Teilnehmer werden in kleine „WhatsApp-Kreise“ eingeteilt, die einen unterstützenden Raum bieten, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam in Sai zu lernen.

„Rise with Sai“ ist eine Bewegung, die auf Liebe und Disziplin basiert und Jungen Erwachsenen hilft, ihre persönliche Beziehung zu Swami zu vertiefen und gleichzeitig brüderliche und schwesterliche Bande zwischen verschiedenen Nationen zu knüpfen. Durch das gemeinsame Reisen machen die Teilnehmer nicht nur Fortschritte in ihrer eigenen spirituellen Praxis, sondern stärken auch das Gefüge der Einheit in Seiner göttlichen Mission.

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba lehrt uns, dass es drei königliche Wege zum universellen Absoluten gibt: Bhakti Marga (den Weg der Hingabe), Karma Marga (den Weg des selbstlosen Handelns) und Jñāna Marga (den Weg der Weisheit). Junge Erwachsene aus Zone 4, zu der auch südostasiatische Länder gehören, haben diese sich ergänzenden Wege in ihre spirituellen Praktiken aufgenommen, wodurch sie ihr Engagement für die göttliche Mission gestärkt und ihre Verbindung zu unserem geliebten Swami vertieft haben.

Licht der Weisheit: Sādhana-Camp in Malaysia - Jñāna Marga



Die Sri Sathya Sai Internationale Organisation (SSSIO) Malaysia veranstaltete am 29. Juni 2025 in Temerloh das East Coast Youth Sādhana Camp als Folgeveranstaltung zum National Young Adults Retreat, das Anfang des Jahres in Ipoh stattfand. Das eintägige regionale Programm war speziell für Junge Erwachsene konzipiert, die nicht an der dreitägigen Klausurtagung teilnehmen konnten. Es brachte 36 begeisterte Teilnehmer und fünf Moderatoren zusammen, um sich einen Tag lang mit dem Thema „sinnvolles Leben“ zu beschäftigen.

Das Retreat in Ipoh, an dem 50 Junge Erwachsene teilnahmen, schuf eine starke Grundlage, indem es den Jungen Erwachsenen half, sich wieder mit ihren Werten und ihrer Rolle innerhalb des Sai-Ökosystems zu verbinden. Auf dieser Dynamik aufbauend, wählte das Camp an der Ostküste das Thema „Sinnvolles Leben in der heutigen Zeit“. Das intensive eintägige Format war auf Teilnehmer im Alter von 15 bis 35 Jahren zugeschnitten und bot trotz geografischer und logistischer Herausforderungen Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung.

Das Ziel des Camps war es, die spirituelle Grundlage der Jungen Menschen zu stärken und gleichzeitig die heutigen Herausforderungen anzugehen.

Ziel war es, den Teilnehmern praktische Werkzeuge für Resilienz, psychisches Wohlbefinden und Entscheidungsfindung an die Hand zu geben, durch Interaktion mit Gleichaltrigen und Mentoring ein Zugehörigkeitsgefühl zu fördern und ein zielgerichtetes Leben im Einklang mit den Lehren von Sri Sathya Sai zu unterstützen.

Das Programm begann mit Bhajans und Meditation, wodurch ein heiliger Raum für Selbstreflexion und Lernen geschaffen wurde. Die Begrüßungsrede gab den Ton für den Tag vor und verband spirituelle Weisheit nahtlos mit praktischen Lebensfertigkeiten. Das Camp hatte die Ehre, Dr. Suresh Govind, ein Mitglied des Prasanthi-Rates, als Gastredner begrüßen zu dürfen, der in zwei wichtigen Vorträgen tiefgründige Einblicke gab. Sein Eröffnungsvortrag „Purposeful Living as Sai Youth“ (Sinnvolles Leben als Sai-Jugendlicher) vermittelte den Teilnehmern grundlegende Prinzipien, um moderne Herausforderungen zu meistern und gleichzeitig ihren spirituellen Werten treu zu bleiben. In seiner zweiten Sitzung moderierte er „The ‚Now‘-Factor: Mastering Present Decisions“ (Der „Jetzt“-Faktor: Entscheidungen in der Gegenwart meistern), ein dynamisches Forum, das die entscheidende Bedeutung achtsamer Entscheidungsfindung in einer sich schnell verändernden Welt untersuchte.

Interaktive Gruppensitzungen bildeten den Kern des Camps und deckten drei Schlüsselbereiche ab. Der erste Bereich konzentrierte sich

auf den Aufbau innerer Stärke und bot praktische Strategien zur Entwicklung von Resilienz und zur Fokussierung auf persönliche und spirituelle Ziele. Der zweite Bereich befasste sich mit mentaler Gesundheit als Grundlage und vermittelte den Teilnehmern Werkzeuge für Stressbewältigung, emotionales Gleichgewicht und psychisches Wohlbefinden. Der dritte Bereich befasste sich mit spiritueller Befähigung und half den Teilnehmern zu entdecken, wie Spiritualität als Quelle innerer Stärke und täglicher Orientierung dienen kann.

Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, wurde im Camp auch das bei der Klausurtagung in Ipoh eingeführte Mentor-Mentee-System weiter ausgebaut. Diese Initiative fördert das kontinuierliche Wachstum, indem die Teilnehmer mit erfahrenen Begleitern zusammengebracht werden, die ihnen strukturierte Anleitung auf ihrer spirituellen und persönlichen Reise geben. Der Tag endete mit einer kreativen Aktivität, bei der die Teilnehmer über das Gelernte

reflektierten, Ziele für die Zukunft festlegten und sich zu einem zielgerichteten Leben verpflichteten.

Das East Coast Youth Sādhana Camp war mehr als nur eine Lernveranstaltung, es förderte auch ein unterstützendes Gemeinschaftsnetzwerk, das über lange Zeit Bestand haben wird. Durch eine Mischung aus fachkundiger Anleitung, Engagement unter Gleichaltrigen und strukturierter Betreuung zeigte das Camp, wie die zeitlose Weisheit von Sathya Sai dazu beitragen kann, die Herausforderungen der heutigen Jugend zu bewältigen. Da ähnliche Camps auch für andere Regionen Malaysias geplant sind, wird diese Initiative dafür sorgen, dass diese transformative Erfahrung die Jugend im ganzen Land erreichen wird. Das Camp ist ein Vorbild für nachhaltiges Gemeinschaftswachstum und die Stärkung der Jugend und zeigt, dass die Jugend von heute mit Zielstrebigkeit, Widerstandsfähigkeit und spiritueller Verankerung selbstbewusst durch die moderne Zeit navigieren kann.

Stimmen der Hingabe: JE-Bhajan-Workshop in Indonesien - Bhakti Marga



Am 5. und 6. Juli 2025 war das Sai-Zentrum in Denpasar, Indonesien, voller Hingabe und Freude, als sich 60 Teilnehmer, darunter SSE-Kinder (5-11 Jahre), Jugendliche (12-17 Jahre), Junge Erwachsene (18-40 Jahre) und Ältere, zu einem von JE geleiteten Bhajan-Workshop versammelten. Geleitet von Swamis Liebe zielte der Workshop darauf ab, das Verständnis von Bhajans zu vertiefen, nicht nur als musikalisches

Opfer, sondern auch als Disziplin, die Aufrichtigkeit, Selbstbewusstsein und Hingabe fördert.

Zwei Tage lang nahmen die Teilnehmer an Gesangs- und Instrumentalunterricht teil, der auf ihre Interessen und Fähigkeiten zugeschnitten war. Es gab Kurse für Gesang sowie für das Spielen von Instrumenten wie Tabla, Naal und Harmonium – Instrumente, die sowohl für Anfänger als auch für erfahrene Musiker beim Singen von Bhajans eine zentrale Rolle spielen. Die

fröhliche Atmosphäre war erfüllt von Lachen und Melodien, während die Herzen durch Rhythmus und Hingabe miteinander verbunden waren. Die meisten Lehrer waren junge Sai-Devotees, die alle Teilnehmer geduldig betreuten und ihnen nicht nur technische Fertigkeiten, sondern auch die spirituelle Essenz des Bhajans vermittelten.

Als Abschluss des Workshops präsentierten die Teilnehmer nach zwei Wochen ein lebhaftes Bhajan-Programm, das mit der regulären Bhajan-Sitzung des Sai-Zentrums zusammenfiel. Die Aufführung war in zwei Teile gegliedert. Die Anfängerklasse sang einfachere Nāmāvalī-Bhajans (Bhajans, die sich auf die Wiederholung des Namens des Herrn konzentrieren), wie „Rāma Rāma Sai Rāma“ und „Bolo Nārāyana“. Die Fortgeschrittenenklasse konzentrierte sich

auf Bhajans wie „He Anātha Nātha Sai“ und „Radhe Krishna Radhe Krishna“, die mehr musikalische Nuancen enthielten und Gefühle von Bhava (Hingabe) hervorriefen.

Jede Klasse zeigte nicht nur ihre musikalischen Fähigkeiten, sondern auch ein tieferes Gefühl der Einheit, Disziplin und Hingabe. Durch diesen Workshop erlebten die Teilnehmer hautnah, wie Bhajans als kraftvolles Mittel für spirituellen Fortschritt dienen – indem sie Herz und Geist reinigen und zur Verwirklichung des Göttlichen führen. Mit Swamis Präsenz, die in jeder Note, jedem Rhythmus und jeder Darbietung zu spüren war, wurden die Teilnehmer dazu inspiriert, aus vollem Herzen zu singen, mit Freude zu dienen und jede Melodie zu einem Gebet werden zu lassen.

Hands of Love: Initiative des Dienens in Sri Lanka - Karma Marga

Junge Erwachsene aus Colombo, aus den westlichen und südlichen Regionen, haben sich zusammengeschlossen, um Menschen in Not durch zwei Hilfsprojekte zu unterstützen – die Care Kit Initiative und Sathya's Meals on Wheels.

Im Rahmen der Care Kit Initiative wandte sich ein engagiertes Team von 14 Freiwilligen (10 Junge Erwachsene und 4 Erwachsene) an Daridra Narayanas – weniger begünstigte Menschen, die Verkörperungen von Lord Narayana sind – die auf den Straßen von Colombo und seinen Vororten leben. Mit Mitgefühl und Hingabe sammelte und stellte das Team wichtige Dinge wie Hausschuhe, Bettwäsche, Schlafmatten und Handtücher zusammen und stellte Care Kits zusammen. Am 27. Mai 2025 wurden diese Pakete liebevoll an über 60 Empfänger an verschiedenen Orten verteilt, darunter Dehiwala, Kalubowila, Wellawatte, Bambalapitiya, Kollupitiya, Pettah, Maradana, Kotahena und Colombo.

Unterstützt wurde diese Aktion durch „Sathya's Meals on Wheels“, eine fortlaufende Initiative.

Von Januar bis Mai 2025 wurden durchschnittlich 220 frisch zubereitete Frühstücksboxen pro Monat an Obdachlose und hungernde Menschen verteilt, wodurch innerhalb von fünf Tagen insgesamt 1.123 Menschen erreicht wurden. Jede Mahlzeitbox enthielt Brot, Dal (Linsencurry) und Kokosnuss-Sambol, eine traditionelle srilankische Würzpaste. Die Zubereitung und Verteilung erfolgte mit großer Hingabe und erinnerte alle daran, dass wahrer Dienst sowohl den Körper als auch den Geist nährt.

Beide Projekte zeichneten sich durch sorgfältige Planung, Teamarbeit und vor allem durch Hingabe aus. Während die Empfänger materielle Unterstützung erhielten, fühlten sich die Freiwilligen selbst spirituell gestärkt und wurden erneut an Swamis ewige Botschaft erinnert: „Hände, die dienen, sind heiliger als Lippen, die beten.“ Durch diese Taten der Liebe lernen die JE, Dienst in Verehrung zu verwandeln und Swamis Lehren in ihren Herzen und in der Gemeinschaft lebendig zu halten.

Swami, heile mich - Ein stilles Gebet

Ich wurde in Indien in eine Familie geboren, die an die Göttlichkeit von Sri Sathya Sai Baba glaubte, und schon von klein auf waren Swamis Lehren Teil meines Lebens. Als ich fünf Jahre alt war, zog meine Familie ins Ausland, aber meine Eltern sorgten dafür, dass ich mit meinem kulturellen Erbe in Verbindung blieb, insbesondere durch die Werte und Lehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba. Als wir in Katar lebten, besuchten wir wöchentlich Andachts-Bhajans, und später, in Kanada, wurde ich in die Sathya Sai Erziehungskurse eingeschrieben, wodurch meine Verbindung zu Ihm aufrechterhalten blieb.

Im Juni 2024, im Alter von 23 Jahren, nahm mein Leben eine unerwartete Wendung. Ich wurde aufgrund schwerer psychischer Symptome ins Krankenhaus eingeliefert. In den folgenden zweieinhalb Monaten führten die Ärzte alle möglichen Tests durch – CT-Scans, MRTs, PET-Scans –, doch sie blieben ratlos und konnten die Ursache für meine Beschwerden nicht feststellen. Was sie nicht wussten, war, dass ich mich bereits vollständig den Lotusfüßen meines geliebten Swamis ergeben hatte.

Nachdem ich am 29. August 2024 aus dem Krankenhaus entlassen worden war und unsicher war, wie es weitergehen sollte, beschloss meine Familie und ich, nach Puttaparthi in Indien zu reisen, um durch Seine göttliche Gnade Heilung zu finden. Seit meinem letzten Besuch waren 14 Jahre vergangen, als ich gerade neun Jahre alt war und den immensen Segen von Swamis Darshan erhielt. Ich erinnere mich noch lebhaft an diesen Tag. Es war Hochsommer, unerträglich heiß, bis zu dem Moment, als Er die Kulwant Hall betrat. Plötzlich veränderte sich die Atmosphäre, es wurde kühl und ruhig. Ich hatte das Gefühl, als würde Sein Blick direkt meinen treffen. Ich faltete ehrfürchtig meine Hände und versank in der Glückseligkeit Seiner Gegenwart.



Diesmal herrschte in der Sai Kulwant Hall eine andere Atmosphäre, eine tiefe, stille Ruhe. Ich schrieb Ihm Briefe, in denen ich Ihm mein Herz ausschüttete und ihn einfach nur bat: „Heile mich.“ In Gedanken dachte ich: Wenn Er in Seiner physischen Gestalt hier wäre, würde ich Ihn um Sein göttliches Vibhūti (heilige Asche) bitten. Wie durch ein Wunder kam am nächsten Tag ein anderer Devotee auf uns zu und überreichte uns ein Foto von Swami, auf dem Er den Hiranyagarbha Lingam manifestiert, ein heiliges Bild, von dem man glaubt, dass es Heilung und Wunder bewirkt, sowie Vibhūti, die aus Seinen göttlichen Händen hervorgegangen war!

Während der 21 Tage, die wir in Puttaparthi verbrachten, erlebte ich etwas, das ich seit Monaten nicht mehr gefühlt hatte: Frieden! Ich kam ohne die ständige emotionale Unterstützung von Krankenschwestern und ohne die tägliche Einnahme von Psychopharmaka zurecht. Langsam wurde mein Herz leichter. Seine Gnade ist wie ein Schmerzsalbe, die still und leise den Schmerz lindert, bevor wir ihn überhaupt bemerken. Wie Swami sagt:

„Gnade ist wie Morphinum; man spürt den Schmerz nicht, obwohl man ihn durchlebt! Gnade nimmt dir die Bösartigkeit des Karmas, das du durchleben musst.“ Sri Sathya Sai Baba, 23. November 1964

Wo die Wissenschaft aufhörte, begann die Hingabe, und mit ihr kam die Heilung. Ich bin meinem geliebten Bhagawan Sri Sathya Sai Baba auf ewig dankbar.

Beiträge von Kindern

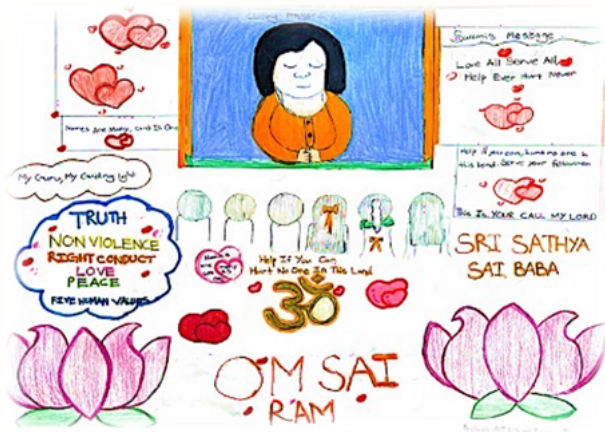
Mein Guru - Mein Licht, das mich führt

Lieber Swami

ich möchte Dir dafür danken, dass Du immer mein Freund bist. Du leitest mich stets und liebst mich. Immer wenn ich an Dich denke, fühle ich mich besser. Danke auch für die vielen Segnungen und Gelegenheiten, Dir und anderen zu dienen.

Alles Gute zum Geburtstag, Swami!

Raaga / Gruppe 4 / Online SSE



Prajnah / Gruppe 2 / Malaysia

Lieber Swami

wenn ich mich mit Dir treffen würde, würde ich Dich fragen, wie es Dir geht; ich würde Dir auch dafür danken, dass Du mir das Gāyatrī-Mantra vorgesungen hast, und ich danke Dir auch dafür, dass Du mich unterstützt, wenn ich es brauche, und schließlich danke ich Dir dafür, dass Du mir Bhajans beigebracht hast. Sairam!

Sai Aarush / Gruppe 1 / USA

Wenn Swami zu mir kommt, um mit mir zu spielen, Swami, mein göttlicher Freund, würde ich gerne mit Ihm Pokemon-Karten spielen, das ist eine unterhaltsame Art, eine Verbindung

aufzubauen. Mir ist aufgefallen, dass Er oft anderen hilft, was eine großartige Eigenschaft ist. Swami hat mir auch wertvolle Lektionen in guten Manieren erteilt. Seinem Satsang zuzuhören ist meine Lieblingsmethode, um mich mit Ihm zu verbinden.

Rithvik / Gruppe 1 / USA



DAS LEBEN VON SATHYA SAI BABA

Sai Baba wurde als Sathya Narayana Ragu in Puttaparthi, Andhra Pradesh, Indien, geboren und zeigte schon in jungen Jahren spirituelle Neigungen und wundersame Fähigkeiten. Im Jahr 1940, im Alter von 14 Jahren, erklärte er sich selbst zur Reinkarnation von SHIRDI SAI BABA, einem verehrten Heiligen aus Maharashtra. Er nahm den Namen SATHYA SAI BABA an und begann seine öffentliche Mission. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens in Puttaparthi, wo er einen Ashram namens

Prasanthi Nilayam (Ort des höchsten Friedens) gründete, der zu einem Zentrum für spirituell Suchende aus aller Welt wurde.

SEINE GÖTTLICHE MISSION

Sathya Sai Baba erklärte, Seine Mission sei es, die ewigen Wahrheiten aller großen Religionen zu bekräftigen und menschliche Werte zu fördern: Sathya (Wahrheit), Dharma (Rechtschaffenheit), Shanti (Friede), Prema (Liebe), Ahimsa (Gewaltlosigkeit).

Seine Lehren betonen die Einheit der Religionen und fordern die Menschen auf, über Dogmen hinauszublicken und das Göttliche in jedem Menschen zu sehen.

DER TIEFGRÜNDIGE EINFLUSS AUF DIE WELT

Bildung: Er gründete das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning, das kostenlose, werteorientierte Bildung anbietet.

Wasserprojekte: Er initiierte groß angelegte Wasserversorgungsprojekte in Andhra Pradesh und Tamil Nadu, von denen Millionen Menschen profitierten.

Sai-Organisation: Die SSSIO ist in über 100 Ländern tätig und fördert Dienst am Nächsten und spirituelle Praxis.

Tashviraraj | Gruppe 2 | Malaysia

Brief an Swami

Lieber Swami, danke für alles, was Du mir gegeben hast. All die Liebe und Unterstützung auf der Welt. Ich weiß, dass Du in jeder Situation für mich da bist, und das gibt mir genug Trost. Deine Lehren verändern das Leben und öffnen die Augen dafür, wie man sein Leben leben sollte.

Ich bin für immer dankbar, dass ich diesen Sommer nach Puttaparthi reisen und am Darshan teilnehmen durfte. Ich durfte diese unglaubliche Erfahrung machen. Du sagst immer: „Liebe für alle, Bosheit gegenüber niemandem, das

Wohlergehen anderer im Blick behalten, persönliche Interessen zurückstellen!“

Ich versuche derzeit, dies zu praktizieren, indem ich meine eigenen Interessen nicht darüber stelle und anderen zuerst helfe. Ich versuche, Gott in jedem zu sehen, damit meine Liebe zu ihnen unendlich ist. Und vor allem: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!!!

Shradda N | Gruppe 4 | online SSE



Theashree | Gruppe 2 | Malaysia

Lieber Baba

Deine Führung hat mir geholfen, alle schwierigen Herausforderungen zu meistern, denen ich bisher begegnet bin. Deine Liebe und Freude haben mir geholfen, traurige Zeiten zu überwinden. Dein richtiges Verhalten hat mir geholfen, viele Lektionen zu lernen. Deine positive Einstellung hat mich dazu gebracht, über all die guten Dinge im Leben nachzudenken. Danke Baba für alles. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Swami!

Aarav B | Group 2 | Panama

Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden. Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

- 11.-12. Oktober; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatṛī
- 8. bis 9. November 2025; Samstag bis Sonntag; Weltweite Akhanda Bhajans
- 19. November 2025; Mittwoch; Ladies' Day
- 20. bis 22. November 2025; Donnerstag bis Samstag; 11. Weltkonferenz SSSIO
- 23. November 2025; Sonntag; 100. Geburtstag von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

- <https://www.sathyasai.org>
- <https://saiuniverse.sathyasai.org>
- <http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>
- <https://www.sathyasai.org/ya>
- <https://www.sathyasai.org/education>
- <https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien

-  <https://facebook.com/sathyasai.org/>
-  <https://instagram.com/sathyasaiorg/>
-  https://twitter.com/sathyasai_org/
-  <https://t.me/sathyasai>

Die Verehrung von Jīva (dem individuellen Wesen), was der andere Name für Seva ist, kann nur dann sinnvoll sein, wenn das Herz rein ist. Alle Arten von Dienst, über die man schreiben und sprechen kann, sind bloße leere Prahlerei, wenn der Geist des Freiwilligen nicht rein ist. Ein Herz, das vor Ānanda (Glückseligkeit) sprudelt, und ein Geist, der von Liebe erfüllt ist, können jede noch so kleine Seva-Tätigkeit ausführen, und dennoch wird dies viel mehr Gnade einbringen als große Projekte, die mit Stolz und Prunk durchgeführt werden.

Sri Sathya Sai Baba, 22. November 1978



LIEBE ALLE - DIENE ALLEN

HILF IMMER - VERLETZE NIE